

bringt und uns die Möglichkeit zur Übernahme von Rollen gibt. So wollen wir eine bessere Zeit herbeiführen als die war.

Von den weiteren Reden wird besonders bemerkenswert die des Dr. v. Gienens auf die Gründe der Reichsbahnreform sein. Er erklärte: Der Reichsbahnreform steht für 1928 ein Anteil von 400 Mill. M., vor, selbst wenn dieses Kapital wirtschaftlich nicht, schließt der Reichsbahnreform eine Unterbilanz in der Betriebsrechnung in Höhe von 350 Mill. M. ab, wobei keine Materialerhöhungen berücksichtigt sind. Die Bevölkerung hat aber nur eine Tarifsteigerung um 250 Mill. M. durch durchschnittlich 5 Proz. vorgeschlagen, weil sie glaubt, dem Optimismus für die Entwicklung des Verkehrs breiten Raum geben zu müssen.

Um das Verbot des Roten Frontkämpferbundes.

Der preussische Innenminister hat dem Reichsinnenministerium mitgeteilt, daß dem Erlaß auf Verbot des Roten Frontkämpferbundes nicht stattgegeben werden könne, und daß er sich an den vierten Straßensatz des Reichsgesetzes wenden werde, um eine Entscheidung in dieser Angelegenheit herbeizuführen. Entgegen der von einem Berliner Mittagsblatt verbreiteten Meldung, wonach auch der Reichsminister dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes zugestimmt haben soll, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß es sich um eine Reizantwort auf den Reichsinnenminister, der gleichzeitig Polizeiminister ist, handelt. Sämtliche in Berlin anwesenden Minister sind noch vor der Anordnung des Reichsinnenministers erschienen, aber eine Zustimmung ist vom Reichsinnenminister weder erteilt, noch von den übrigen Ministern erteilt worden.

Auch Hamburg gegen das Verbot.

Der hamburgische Senat, der bekanntlich eine rote Mehrheit hat, hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, gegen das Erlaß des Reichsinnenministers und die ihm angehängten Verbände zu verurteilen. Beim Staatsgerichtshof Einspruch zu erheben.

Noch keine Stellungnahme Bremen und Oldenburgs.

Der Bremer Senat hat zu dem Verbot des Rottfrontkämpferbundes bisher noch keine Stellung genommen. Dabei fällt ins Gewicht, daß erst von gestern eine Umwidmung dahin stattgefunden hat, daß an Stelle des bisherigen rein bürgerlichen Senats die Große Koalition getreten ist. Auch die Oldenburgische Staatsregierung hat zu der Angelegenheit bisher noch nicht Stellung genommen.

Hessen und Braunschweig gegen das Verbot.

Auf eine Anfrage des kommunistischen Abgeordneten Galm wegen evtl. Verbotes des Roten Frontkämpferbundes gab Staatspräsident Weidung gestern im hessischen Landtag folgende Erklärung ab: „Der Herr Reichsminister des Innern hat auch die hessische Regierung das Erlaß gerügt, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten. Die hessische Regierung ist nach sorgfältiger Prüfung zu dem Entschluß gekommen, das Erlaß des Herrn Reichsministers des Innern abzulehnen. Die braunschweigische Regierung hat in einem Schreiben an den Reichsinnenminister v. Reußell das von ihm eingeleitete Verfahren zur Aufklärung

des Roten Frontkämpferbundes und der ihm angehängten Verbände. Die Marine und Luftfahrt abgeteilt. Sie hat in gleicher Zeit den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik um seine Entscheidung angezogen.

Man sieht bereits: Alle Einkrempfungen treten für den kommunistischen Kampfplan ein. Der Reichstagsauschuss für die Wahrung der Rechte der Volkswirtschaft ist zum Dienstag, dem 24. April, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Stellungnahme zu der Aufforderung des Reichsinnenministers des Innern von Reußell an die Länderregierungen, ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu erlassen.

Länderüberwachung beim Notprogramm.

Der Reichstag beschäftigte sich gestern mit den von der Regierung vorgelegten Richtlinienentwürfen für die Verwendung von Reichsmitteln zur Förderung des ländlichen Wirtschaftlichen Erzeugnisses und mit dem Richtlinienentwurf für die Verwendung der im Haushalt für 1928 bereitgestellten Reichsmittel und Reichsgarantien für die Organisation und Förderung des Viehwirtschaftlichen und Fleisch. Die Reichstagsausschüsse erließen die Einigung eines Landbauausschusses vor, der zusammen mit dem Reichsernährungsminister über die Verteilung der Mittel zur Förderung des Vieh- und Fleischablaßes einberufen soll.

Die Richtlinien wurden nach den Ausschussbeschlüssen einstimmig angenommen. Dazu fand nach dem Reichstagsauschuss mit 46 gegen 21 Stimmen ein preussischer Antrag Annahme, wonach von den 80 Millionen Mark zur Förderung des Vieh- und Fleischablaßes fünf Millionen zur Einbindung in den ländlichen Wirtschaftlichen Erzeugnissen zu verwenden seien. Reichsinnenminister Galm erklärte, die Reichsregierung könne sich einen solchen Beschluß nicht zu eigen machen.

Förderung des Handwerks.

Vom Reichsernährungsband des deutschen Handwerks wird mitgeteilt: In der Sitzung des Preussischen Landtags vom 30. März wird bei der Beratung der Handels- und Gewerbeverwaltung ein Antrag angenommen, wonach die Staatsmittel für die Ausbildung zu gewerblichen und kaufmännischen Berufen auf 50 000 Mark und die Zuschüsse zu Berufsanstellungen der Handwerkbildung auf 50 000 Mark auf 200 000 Mark erhöht wurden. Annahme fand des weiteren ein demokratischer Antrag, den Landwirtschaft mit betriebliehen Handwerkern auch Kredite aus der Preussischen Staatskasse zu gewähren und sie auch bei den landwirtschaftlichen Reichsbetrieben zu bedenken. Schließlich wurde einem weiteren Antrag Zustimmung gegeben, der den Behörden verbietet, ihren Bedarf in Warenkäufen zu decken.

Keine Prügel in der Schule.

Ein Erlass des preussischen Kultusministers. Der preussische Kultusminister, Dr. Weder, hat an die Schulbehörden einen Erlass gerichtet, dem der Amtliche Preussische Schulbescheid folgendes enthält: Die Berichte der Schulbehörden lassen erkennen, daß ebenso wie in der pädagogischen Theorie, in der pädagogischen Praxis die Strafe der körperlichen Züchtigung immer mehr verfallen wird. Ich wünsche, daß diese Strafe entsprechend seltener und nur noch zur Vermeidung von Unfällen verwendet wird. Ohne zuzusetzen ein Verbot auszusprechen, veranlasse ich daher die Schulbehörden

gehören unter Beachtung der früheren Bestimmungen bei der Verteilung unangedachter körperlicher Züchtigungen zu berücksichtigen, daß es grundsätzlich um mißbilligt wird und dementsprechend disziplinarisch zu ahnden ist: 1. wenn Kinder körperlich getrafft werden, 2. wenn Kinder im ersten und zweiten Schuljahr geschlagen werden, weil dadurch die Unterhaltung des Vertrauensverhältnisses des Kindes zum Lehrer gefährdet wird, 3. wenn Unachtsamkeit und mangelhafte Aufsicht durch körperliche Züchtigung bedingt werden sollen. Zum 1. Mai 1928 ist ein umfassender Bericht darüber entgegen, ob und wie die Schulaufsichtsbehörde mißbräuchliche Anwendungen des Züchtigungsrechts disziplinarisch bestrafen müßten.

Gewaltfreud der Litauer gegen die „Memelländische Rundschau“.

Aus Sonderburg wird gemeldet: Der Kriegssammlungsrat für das Memelgebiet hat dem Hauptredakteur der „Memelländischen Rundschau“, Walter Schell, durch den Senior in Sonderburg die Mitteilung gegeben lassen, daß er wegen eines angeblichen Verstoßes gegen die Zensurvorschriften entweder die „Memelländische Rundschau“ zu verbieten, oder den Hauptredakteur für längere Zeit nach dem Konzentrationslager Worms bringen lassen werde. Die Begründung für diese Maßnahme läßt sich aus dem Chefredakteur Schell nur schematisch nachvollziehen. Er hat sich einmal festgenommen und hier Gegenstand gemacht worden, wurde aber damals wieder auf freien Fuß gesetzt. Dieser Gewaltfreud der litauischen Verwaltung gegen das deutsche Blatt muß umso mehr bedauern, als gerade gestern eine litauische Verordnung zur Föhrung von Handelsvertragsverhandlungen in Berlin eingetroffen ist. Man wird sich in Litauen darüber klar sein müssen, daß derartige Herausforderungen nicht geeignet sind, eine reibungslose Zusammenarbeit zu fördern.

Mißglückter Eisenbahnanstlag im polnischen Korridor.

Der Streckenruder der Eisenbahnlinie Dirschau-Danzig bemerkt, daß in der Nähe von Liebenhof auf polnischem Gebiet an einer Schiene die Radsen vollständig entfernt waren, was auf einen Anschlag schließen läßt. Als diese Entdeckung gemacht wurde, mußten nach dem Befund zu urteilen, bereits einige Züge diese Stelle passiert haben, da die ersten Schienen erst heute um 12.30 Uhr entfernt worden waren. Man nimmt an, daß fünf Züge, darunter ein D-Zug, über die gelockerte Schiene ohne Schaden gefahren sind. Zur Unterföhrung der polizeilichen Ermittlungen, die sich bis in die letzten Wochenstunden ausdehnten, wurde an den Grenzübergangsstellen eine strenge Überwachung ausgesetzt. Die Polizei verhaftete bisher drei junge Burischen, die jedoch keine Täterhaft ablegten.

Die Deutschen lehnen den ostbergschleischen Haushalt ab.

Aus Rastow wird gemeldet: Bei der dritten Sitzung des Haushalts im schlesischen Landtag der Führer des Deutschen Volks Abgeordneter Fröhrer Dr. Pant, namens des Deutschen Volks die Erklärung ab, daß die Übernahme der Leitung der schlesischen Wojewodschaft durch den jetzigen Wojewoden Dr. Gracynski auf allen Gebieten ein verstärkter Kampf gegen die deutsche Volkswirtschaft sei. Die Nichtzulassung von Deutschen zu öffentlichen Ämtern und die trostlosen Sicher-

heitsverhältnisse gäben Veranlassung, daß der Deutsche Klub der jetzigen Verwaltung nicht das geringste Vertrauen entgegenbringen könne. Die von den Deutschen eingebracht und vom Geim anerkannte Forderung auf Vorlage eines getrennten Haushalts für das Memelgebiet und das Memelgebiet für das Memelgebiet. Nach dieser Erklärung wurde der Haushalt mit kleinen Änderungen gegen die Stimmen der Deutschen in dritter Lesung angenommen.

Brief als Ausfall für den polnischen Orienthandel.

Nach einer römischen Meldung der Pariser „Information“ soll unter den zwischen Mussolini und Jaksff erörterten wirtschaftlichen Fragen auch die des Ausbaues von Briefen als einem Ein- und Ausfuhrverkehr nach Süd- und Mittel-Orient im Vordergrund gefunden haben. Dieser Orient im Vordergrund gefunden haben, liefert ein Ergebnis der Verhandlungen wird nichts gemeldet.

Verföhrung der Arbeitszeit wäre der Gnadenstoß für die englische Industrie.

Ueber die Verhandlungen in der Arbeitszeitfrage im englischen Bergbau berichtet „New York Herald Tribune“: Der Arbeitsvertragskommissioner Greenwall brachte einen Antrag ein, um den arbeitsfähigen Arbeitstag im Bergbau wieder durch einen siebenstündigen Arbeitstag zu ersetzen. Er sagte, daß die Bergleute mit der Schichtarbeit und -ausfahrt tatsächlich 9% mehr arbeiten, und das für eine noch längere Arbeit viel zu lang. Weiter behauptete er, daß der achtstündige Arbeitstag der Arbeitslosigkeit mehr als irgendeine andere Maßregel der Regierung in die Hände arbeite und die vornehmlichste Ursache der Not unter den Bergleuten sei. Lord George schloß sich diesem Sprecher an.

Unterhaushaltskommissioner King antwortete, daß eine Kürzung zum siebenstündigen Arbeitstag die Arbeitslosigkeit noch erheblich vergrößern und die Löhne noch weiter brüden würde. Die Löhne seien niedrig, aber ein niedriger Lohn sei immer noch besser als gar kein Lohn. Die Industrie müsse zunächst die verlorenen Märkte aus eigener Kraft wiedererobern. Als Beispiel zog King Schweden heran, das vor dem Kriege 80 Prozent seiner Kohlen aus England bezogen habe, im letzten Jahre aber nur noch 46 Prozent.

Unter diesen Umständen an eine Verkürzung der Arbeitszeit zu denken, sei gleichbedeutend damit, der gesamten Industrie den Gnadenstoß zu verlesen.

Der Antrag von Greenwall wurde danach mit 157 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Der Spißel Köster bleibt bei seinen Befshuldigungen.

Wie aus Rostock gemeldet wird, bleibt der als Spißel angesehene Köster, der gestern noch einmal beim Amtsgericht in Rostock erschienen war, bei seinen Befshuldigungen gegen die deutschen Ingenieure und wiederholt die Behauptung über den Empfang von 400 000 Mark. Er behauptet insbesondere den Kassen Parazonow, der angeblich der Minister des Gesundheitswesens auf der Weide „Saxia“ war. Der Gehalt der Weide, 10 M., besteht, wie es heißt, darauf, daß der Prozeß am 24. Mai begonnen werde.

Renatus Cartesius, der Ruhelose.

Von Georg Wagener, Hannover. Das Pantheon in Paris ist der Männern, die als Frankreichs Ehre gelten, getrimmt. Die Weltschmerz in den Brustgebirgen dieser Ruhelosen ist die größte Ehre, die Frankreich ein Verdienst erweisen kann; sie bezeugt die Genügsamkeit des Genats und der Abgeordnetenversammlung.

In letzter Zeit haben sich Bestrebungen geltend gemacht, auch dem größten französischen Mathematiker dem Vater der analytischen Geometrie und der neueren Philosophie, René Descartes, genannt Renatus Cartesius, diese Ehre zu erweisen. Bei dieser Gelegenheit wurde das selbst den Verehrern des großen Franzosen kaum bekannte tragische Schicksal seiner französischen Ueberlebter in Erinnerung gebracht.

Cartesius war seinem Zeitalter um Jahrzehnte voraus. In seinem eigenen Lande spielt man ihn für einen Apatanten oder für einen Aeger, obwohl er Zeit seines Lebens ein guter Geistlicher blieb. Er hatte in Frankreich nachteiligen Erfahrungen zu bestehen, ließ deshalb meistens ohne festen Wohnsitz im Ausland und verpöhlte selbst den engsten Freunden seinen Aufenthalt. Auf seiner Reise nach Europa gelangte er auch an den Hof zu Weidburg und unterrichtete eine Zeitlang die Prinzessin Elisabeth von Weidburg, die später Herzogin von Orleans wurde. Durch sie kam er mit ihrer Verwandten, der Königin Christine von Schweden, in Briefwechsel und folgte Ende 1649 deren Ruf an den Hof in Stockholm.

Drei Monate später starb der Ruhelose, Christine wollte dem Geliebten ein glänzendes Begräbnis bereiten; seine Freunde sahen aber seinem Wunsch und seinem Charakter entsprechend eine einfache Beerdigung. So wurde einer der Größten seiner Zeit auf dem Armenfriedhof von Stockholm zwischen Gräbern unglücklich gestorbener Kinder begraben.

Ein junger schwedischer Adeliger, ein begabter Schüler des Philosophen und ein

Schüler der Franzosen, die Descartes auf seiner letzten Reise nach Paris mit sich gebracht hatten, wird in der Geschichte der Kolonialgeschichte als George, ein glücklicher Mann, der den Reichtum dem französischen Geliebten durch Ueberlieferung nach Frankreich ausgereicht werden sollte; er schied in jugendlichem Ueberfluge dem Vater die Ehre auf und entließ sich das Herz; die Franzosen sind nicht mehr, kein großes Herz zu besitzen! So wurde die Ehre Descartes zum zweiten Male beraubt.

Am 2. Jahrestage nach dem Tode des Bekannten hatte sich in Frankreich und besonders am Hofe Ludwig XIV. die Meinung über den früher Verfolgten geändert, und man wollte seinen französischen Ueberlebter in verschiedenen würdige Anstellungen schaffen. Der König ließ seinen Gefandten in Stockholm an, die Leiche wieder ausgraben und auf Schiff nach Frankreich bringen zu lassen. So öfnete man das einfache Grab auf dem Armenfriedhof; da konnte der Verlebte die Befreiung nicht überleben und nahm eine Sand des großen Toten als Reliquie an sich. Die Ueberlebter lassen einige Tage über der Erde, und ein famulischer Verehrer Descartes' ließ in der Nacht den Sarg abheben.

Der zum dritten Mal verurteilte Reichtum wurde in einem Koffer gefüllt und auf ein schwebendes Kriegsschiff übergeliefert. Noch immer im Volke die Sage vom Reiter Cartesius, der angeblich allen Menschen Unheil brachte; die Matrosen weigerten sich, mit dem Toten an Bord zu gehen. Die Leiche wurde in Kopenhagen wurde die Leiche an Land gebracht. Sie lag drei Monate über der Erde, weil kein Schiff sie mit nach Frankreich nehmen wollte. Schließlich erhielt der französische Gefandte in Kopenhagen den Auftrag, die Gebeine auf dem Wege über Deutschland nach Paris zu schaffen. Der Franzose ließ, um alle Furcht bei den Ueberlebter zu beseitigen, die Knochen in ein Bündel zusammenbinden, das wie ein Bündel unglücklicher Ueberlebter, verlies er es mit dem Dienstgehilfen und gab dem Führer des Zuges die eigenhändige Befehle des Königs und des mächtigen Mi-

nisters Colbert mit, welche allen Vollkommenen das Öffnen der Kiste verboten. Trodten wurde der Zug in Verone angehalten, und österreichischer Jäger durchschien die Kiste eines großen Mannes nach nicht vorhandenen Geheimnissen. Endlich langten die Gebeine in Paris an und wurden im Hause eines Freundes Descartes aufbewahrt. Dann lagen sie eine Zeitlang in der Kaufstraße und wurden schließlich nach der St. Genoveva-Kirche übergeliefert. Nunmehr, zwei Jahrzehnte nach Descartes' Tode, sollte endlich eine feierliche Beisetzung stattfinden und das verlebte Andenken des großen Mannes von allen Annäherungen gelöst werden. Da übertrieb die Hof seine Meinung und verbot die Trauerfeier. Sang- und Klanglos wurde die Leiche in die Gruft der Kirche verbracht. Doch sie sollte noch nicht zur Ruhe kommen. Am 27. April, die die die Kirche abfielen und auf dem gleichen Platz den Dom der heiligen Genoveva das jetzige Pantheon, bauen. Hier wurde Descartes in den neuen Gräbergebirgen beigesetzt.

Die große französische Revolution löste nicht die Ruhe herbeiföhren. Im Jahre 1793 wurden die Ueberlebter ausgraben und im neugegründeten Nationalmuseum untergebracht. Schienbein, Oberarmknochen und Unterarmknochen waren alles, nach dem großen Descartes damals noch gelassen wurden; Hieron nahm sich noch der Knochen des Museums Spitter und ließ sie in Minge lassen.

Die Furcht der Ruhelosen löste hiermit nicht beendet sein. Im Jahre 1819 mußten die Gebeine wieder wandern und wurden in der Kirche St. Germain des Prözès beigesetzt. Seitdem haben sie ungestört gelassen.

Wenn jetzt die französische Volksherrschaft die Befreiung im Pantheon als höchste und letzte Ehre des im Leben verfolgten und noch im Tode ruhelosen Descartes beschließen wird, so kann es sich nur um eine schöne Geste handeln, denn von den meisten Ueberlebter hier ist nicht mehr vorhanden.

Hilse, die unglücklicher sind.

Es gibt eine Anzahl Hilse, die durch eine Art Zerknirschung der Nerven gelähmt sind, Man hat beobachtet, daß Kälte, Muzanen und andere, die durch Störungen aus den Nerven sind offene Meer entführt wurden, hauptsächlich im Jugendalter, also als Kinder, durch einen Glasföhrer unglücklicher für das Auge ihrer Freunde sind. Da sich im Meere seine Schlafpunkteln befinden, wäre sie der Vernichtung preisgegeben, wenn die Natur sie nicht mit diesem durchdringenden Körper ausgestattet hätte. Dieser Körper ist im gläsern, daß er im Sonnenlichte seinen Schatten wirft. Bei man ihn auf ein bedrucktes Blatt Papier, so läßt sich durch den Körper hindurch die Schrift gut lesen. Die gleiche Eigenschaft zeigen auch einige Medusen, Würmer, Krebs und Schnecken.

Wissenschaftliche Spinnen.

Aus London wird berichtet: Eine Firma, die wissenschaftliche Instrumente erzeugt, verwendend zur Befestigung feinerer Instrumententeile Spinnenweben. Die Gewebe der Spinnenweben sind in ihrem Garen eine ganze Spinnentologie. Für manche Instrumente wird selbst die Spinnweben zu Hilfe, so daß sie in vier Teile gehalten werden müssen. Dies geschieht mit Hilfe eines Vergrößerungsglases und wird durch Befestigen der gefalteten jungen Arbeiterinnen ausgeführt. Die Garen halten jahrelang. Man hat die Erfahrung gemacht, daß junge Frauen eine viel ruhigeren Grad für viele schwierige Arbeit haben als Männer.

Hochschulnachrichten.

Herrn Hofrat Professor Dr. jur. Richard Thomae, Ordinarius des öffentlichen Rechts an der Universität Heidelberg, hat einen Ruf nach Bonn am 1. Oktober 1923 angenommen. Hofrat, am 10. April ist der ordentliche Professor der Mathematik an der Universität Rostock, Herr Hofrat Dr. Dr.-Ing. h. e. Otto Staude im Alter von 71 Jahren gestorben.



Neues vom Tage

Erdbeneinsturz durch Erdverschiebungen.

Bei einer Erdbeneinsturz, das sich vorgerichtet im Gebirgsgebiet von Westfalen ereignete und auf den Gebirgsabhang zurückzuführen ist, soll ein Gebiet von 15 Kilometer Länge und fünf bis sechs Kilometer Breite erschüttert worden sein.

Auf der Karlsruher Zentrums-Gebäude der Schlesiens Mittelschule ist eine Strecke von 200 Metern, bei der vier Bergleute verschüttet wurden. In der Bewegung wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet. Inzwischen ist es gelungen, mit einem der Bergleute eine Verbindung aufzunehmen. Ob die übrigen verschütteten Bergleute noch am Leben sind und ob sie noch zu retten sind, steht noch nicht fest.

Nach fast 24stündiger, aufopferungsvoller Bergungsarbeit gelang die verschütteten Bergleute auf der Karlsruher Zentrums-Gebäude bergen. Die Bergleute müssen noch längere Zeit nach der Berichtigung gelebt haben, da sie sich durch Klopfzeichen bemerkbar machten. Sie haben durch den Erdstöße gelitten.

Schneesturmschäden in Schlesien.

Nach den erst jetzt vorliegenden Meldungen aus Schlesien ist der durch die Unwetterkatastrophe angerichtete Schaden außerordentlich groß. Besonders das Pielagebiet im Talengebiet wurde durch den Schneesturm schwersten Schaden erlitten. In der Gegend von Grotzschütz, wo die Pielage in Anspruch genommen werden mußte. Der Regen veranlaßte hier in den frühen Morgenstunden in Grotzschütz, zugleich mit einem Gewitter trat harter Sturm ein und zerstörte Straßen und Wege stellenweise mehrfach.

In vielen Dörfern hatten die elektrischen Leitungen Ausschlag. Aus zahlreichen Ställen mußte das Vieh vor dem hochwaller getrieben werden. Die Bewohner der Häuser an der Reichensbacher Heide wurden während der Nacht polizeilich zur Räumung der Wohnungen veranlaßt. Der Schaden der Landwirtschaft ist besonders groß.

Schwere Schneestürme in ganz Polen.

Nach in Danzig vorliegenden Nachrichten wurde ganz Mittelpolen, insbesondere aber die Provinz Warschau, sowie eine Reihe anderer polnischer Städte, von einem schweren Schneesturm heimgesucht. Im ganzen Lande wurden erhebliche Schäden angerichtet. Hauptächlich hat unter den Unwettern der Fernspreetz Telegraphen- und Eisenbahnhauptstellen gelitten. Die Straßen in Warschau sind mit großen Schneemassen bedeckt. Es traten im gesamten Gebirgsgebiete ganz erhebliche Schneestürme ein. Auf manchen Stellen Polens wurde der Eisenbahnbetrieb überhaupt eingestellt. Von Warschau werden lediglich in der Richtung Krakau, Polen, Kosonowice, Lodz und Kalisz Züge abgefahren. Bis in die späten Abendstunden des gestrigen Tages war der Postverkehr vollständig eingestellt.

Auch alle übrigen Fernzüge erleiden weiterhin erhebliche Verspätungen. Der Autobusverkehr mit den Warschauer Vorstädten ist unterbrochen. Ebenso ist der Straßenbahnverkehr in Warschau mit den weiter entfernten liegenden Vorstädten gestört. Der funktionsfähige Verkehr, sowie die Rundfunkstationen sind zum Teil eingestellt worden, da die funktionsfähigen Einrichtungen durch die Stürme in Mitleidenschaft gezogen sind.

Der Fernpostverkehr zwischen Warschau und dem Ausland ist vollkommen unterbrochen. Von insgesamt 200 polnischen Telefonstationen sind gegenwärtig nur neun in Betrieb. Arbeiterkolonnen sind auf allen Eisenbahnstrecken beschäftigt, die Strecke frei zu schaffen.

Die Kaufgäste im Beleuchtungsstaben.

Einen guten Tag machten die Beamten der Kriminalpolizei der Stadt Kaufgäste. Sie waren schon lange hinter einem 36 Jahre alten Emil Rosenbaum her. Man mußte, daß Rosenbaum als Kaufgast-Großhändler Mitglied eines gewissen „Kongerns“ ist, konnte ihn aber bisher nicht fassen.

Durch fortgesetzte Beobachtungen konnten die Beamten feststellen, daß er sich in einem Lokal in der Seefischstraße aufhielt. Sie trafen ihn dort auch an und nahmen ihn fest. Bei ihm fand man eine erhebliche Menge Löss und bereits verpacktes Morphium und Kokain und einen Koffer, aus dem die Händler ihre Waren beschafften. Die Beamten des Kongerns, der Rosenbaum verlor zu lassen. Auch er wurde bereits gefasst und jetzt ebenfalls verhaftet.

Ein dritter Händler war der Förzner einer Bar im Westen Berlins. Er war den Beamten auf ihren Rundgängen dadurch aufgefallen, daß er sich oft mit einem Koffer in der Hand zu schaffen machte. Hierbei ertrug er die Beamten gestern Abend wieder, und als sie nachhaken, was sein Gebaren bedeuten sollte, entdeckten sie im Beleuchtungsstaben eine Zigarettenschachtel mit Wädeln mit Kokaïn, die der Förzner an die Gäste zu verkaufen pflegte. Er wurde ebenfalls nach dem Polizeipräsidium gebracht. Alle drei sind bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Jugendgeleitung in Westfalen.

Von einem in den Bahnhof Eisen bei Elpe (Westfalen) einfindenden Verlockung entgleiten drei Jungen. Dabei stürzte ein Wagen vierter Klasse um, wodurch eine Bekehrin aus Elpe getötet und ein Arbeiter sehr schwer verletzt wurde.

Köhls Bericht über den „Bremen“ flug.

Immer noch Unklarheit.

Die Meldungen der letzten Tage scheinen sich nicht zu befähigen, denn jedoch trifft die Nachricht ein, daß die deutschen Flieger noch auf dem Weg sind, während Fitzmaurice mit dem kanadischen Flieger Schiller in Murray-Bay gelandet ist.

Die Deutschen verlassen Greenly Island nur mit der „Bremen“.

Oberbürgermeister Walter von Neuport erhielt folgendes Telegramm von Hinesfeld: „Sollten in einigen Tagen mit „Bremen“ auf Mittel-Island landen zu können.“

Inzwischen werden die Empfangsvorbereitungen in Neuport fortgesetzt. Die City Hall und die Washlon Square sind für die Aufnahme von Tausenden vorbereitet. Eine Flugstaffel liegt im Mittel-Island zum Abflug bereit; doch weiß niemand, wann die Flieger antommen.

Sofort nach der Landung in Curtisfield ließ Major, der Führer des Neuporters Janderfliegerregiments, der Propeller vom Flugzeug 7 13 abmontieren. Der Propeller wurde noch gestern Abend mit der Eisenbahn nach Murray Bay abgeleitet, um dort der „Bremen“ zugeführt zu werden.

Köhl erzählt.

Während der ersten Stunden ihres Fluges hatte die „Bremen“ ständige Wetter und alles arbeitete ausgehend bis zum Einbruch der Nacht. Als aber die Sonne unterging und die Dunkelheit hereinbrach, verlor die „Bremen“, die bis dahin ihren normalen Kurs gefolgt war, in einem Schneesturm und immer dichter werdenden Nebel jede Orientierungsmöglichkeit. Als wir, um die Instrumente lesen zu können, das elektrische Licht anstellen wollten, mußten wir zu unserer Überraschung feststellen, daß

die Beleuchtung nicht funktionierte. Es wurde nichts unversucht gelassen, um das Beleuchtungssystem rasch wieder in Gang zu bringen, doch war alles vergeblich. Wir mußten daher in der Dunkelheit mehr oder weniger unseren Kurs verlieren und flogen maßlos nach. In 400 Meilen nordwärts, anstatt in westlicher Richtung, bis es uns gelang, eine Art Nebelkugeln in Gang zu bringen, die uns erlaubte, den Fels zu jenseits und die „Bremen“ wieder auf Kurs zu setzen. Das Weiter wurde immer dichter. Wir mußten während des letzten Teiles unserer Reise sehr tief fliegen. Nahe Neufundland verlor die „Bremen“ in den heftigen Nebel und Schneesturm geriet, um zu überfliegen. Aber der Nebel war zu hoch. Wir verfielen dann das Gesicht und gingen bis auf 20 Meter hinunter, aber auch das war vergeblich, da die Wellen so hoch gingen, daß wir befehligen mußten, um den Felsen vernichtet zu werden.

Wir fliegen daher wieder so hoch als nur möglich. Dieser Versuch war besonders gefährlich, weil in diesem gerade in den oberen Luftschichten großer Sturm eingeleitet hat. Plötzlich erloschen dann die Piloten unter sich Land und einige Räume. Die „Bremen“ überfuhr dann einen großen Fluß, und schon sahen wir uns von einer neuen Gefahr bedroht, als ein hoher Berg vor uns auftauchte, wir befehligen mußten, um den Felsen vernichtet zu werden.

den. Kein weitere Rettung existieren weniger schwere Verletzungen und konnten nach Anlegung von Rettungsdecken in das Krankenhaus nach Elpe überführt werden.

Berlins größter und kleinster Kellner marschieren nach Genf.

Am Freitag mittag werden zwei Kellner in Berlin zu einem Marsch nach Genf faren. Der größte und der kleinste Kellner aus dem Berliner Zoo wollen sich nach Genf begeben, ohne jedes Gepäck und außerdem in ihrer Berufskleidung, d. h. mit Frack und weißer Binde, um in Genf im Auftrag der Section Berlin einen Kranz am Gründungsabend für den Verbandes niederzulegen.

Der Weg, den diese beiden originellen Wanderer zurücklegen beabsichtigen, ist 1500 Kilometer lang, und die Bewältigung wird dadurch nicht gerade leicht, daß er in einer recht unpolitischen Gewandung absolviert werden soll. Zu erwähnen ist auch, daß den beiden Käufern keine besondere Training fehlt. Allerdings sind sie durch ihre tägliche Berufsarbeit wohl genügend zum Laufen vorbereitet. Es ist vielleicht kein über Gebot, auf diese Weise der Allgemeinheit klar zu machen, welche körperliche Leistung die Kellner jahraus jahrein erbringen.

Blut ist eine Entlassenen.

Bier Meister durch Renovererflüsse verkehrt. In einer Meisterbude der Farbenindustrie in Ludwigschan, alles Werk, hat sich eine schwere Blutartgetragen. Der 26 Jahre alte Elektrolehner Franz Glöck von Ludwigschan war vor einigen Tagen wegen schwerer Mißhandlung eines Meisters entlassen worden. Aus Rache drang er nun mit zwei Revolvern besetzt in die Bude der Meister ein und gab eine Anzahl von Schüssen auf die Meister ab. Drei wurden schwer und einer leicht verletzt. Der Täter stellte sich dann freiwillig auf einer benachbarten Polizeistation und überließ die Revolver ab. Die Verletzten wurden sofort einem Krankenhaus zugeführt.

gegen den das Flugzeug fast angenommen wäre. Wir konnten die Maschine noch hochziehen und den Gipfel überfliegen und erreichten wieder die See. Um Nachmittag sahen wir unter uns Land, aber kein Anzeichen von einer Anlandung. Die „Bremen“ folgte der Küste, bis wir an die Straße von Murray-Bay gelangten, an der entlang zu fahren wir beabsichtigten.

Unser Betriebskoloss lief bereits recht spärlich und wir sahen uns nach dem besten Landungsplatz vor Curtisfield, Greenly Island, um. Wir glaubten zunächst einen Dampfer zu erblicken, der sich wie viele Dampfer in der Jahreszeit auf der Greenly-Insel in jener Gegend von Belle Island aufhielt. Bald stellten wir aber trotz des tiefen Schneesturms fest, daß es sich um eine kleine Insel handelte. Als wir tiefer hinunterkamen, bemerkten wir dann einen kleinen See in der Mitte von Greenly Island und landeten in der Nähe des Westküstenendes. Beim Anfliegen der „Bremen“ brach über die Küste der See und Propeller und Schwanzen wurden beschädigt.

Nach anderen Meldungen ging der Flug der „Bremen“ bis 800 Kilometer von Irland entfernt vollkommen glatt. Schon damals geriet das Flugzeug unter bewölkten Himmel und in starke Winde.

Die Flieger waren wiederholt Raubvögeln ab, um die Wiedereingliederung zu stellen.

Etwas 700 Kilometer vor der Neufundlandküste kamen die Flieger in Nebel und unternahm den schon erwähnten Versuch, ihn zu überfliegen. Nach diesem Bericht entfiel sich Hauptmann Köhl, in 500 Meter Höhe, „blind“ zu fliegen. Die „Bremen“ landete am Donnerstagabend über Neufundland. Wegen des heftigen Nebels hielten sich die Piloten den ganzen Abend hindurch westlich.

Das ein Benzinflugzeugrohr, was natürlich einige Aufregung verursachte.

Es gelang bald, den Schaden wieder auszubessern. Nachdem die Flieger bereits eine ganze Weile über Land geflogen waren, das in diesem Bericht als wahrheitsgemäß wird, entfielen sie sich, in südöstlicher Richtung weiterzufliegen. Als die Belastung nach zwei Stunden einen Pegel erreichte, hielt sie ihn für kurz aus. Sie konnten das Land unter sich übrigens nur in Zwischenräumen sehen, da noch immer Nebelwolken unter ihnen vorbeizogen.

Der Bericht einer Missionsschwester.

Schwester Greta Ferris von der Mission der Insel Greenly brachte an die Station Red Head in Hundsfährten nach 15 Meilen Fahrt über das Eis einen Bericht an das Festland.

Schwester Greta funkte: Hinesfeld erreichte zuerst allein am Freitagmittag den Neuport auf Greenly, den die Flieger der „Bremen“ schließlich für ein Schiff gehalten hatten. Köhl und Fitzmaurice waren auf der Maschine geblieben. Hinesfeld war fast erschöpft. Er verspürte keine durchgängigen Stiche, keine Schmerzen, nur eine gewisse Schwäche zu nehmen, bis seine Kameraden gleichfalls auftraten. Hinesfeld hatte eine Wunde bei sich. Hauptmann Köhl erhielt Schmeidegen seinen 40. Geburtstag am 15. April. Alle Flieger, namentlich Hinesfeld und Fitzmaurice, leiden stark unter der Kälte. Hinesfeld brennt darauf, Neuport zu erreichen. Fitzmaurice erklärte: Labrador ist nicht Irland. Dort ist es wärmer.

bei, daß sie binnen wenigen Minuten verblüht. Dr. Müller begab sich dann rasig nach Hause, legte sich nieder und schlief. Er wurde von der Genbarmerie festgenommen.

Neuer Haarer Erdstoß in Sofia.

Am Mittwoch um 2.25 Uhr wurde in Sofia ein neuer harter Erdstoß von zehn Sekunden Dauer verspürt. Das Beben war härter als das vom 14. April. Die Bevölkerung der Stadt hat in großer Aufregung die Häuser verlassen.

Während des gestrigen Tages und in der Nacht dauerten im südöstlichen Erdbebengebiet die Erdstöße an. Die völlig verschäderte Bevölkerung leidet seit Sonnabend unter steigenden Entbehrungen im Freien. Es macht sich bereits Mangel an Nahrungsmitteln bemerkbar, da die Bäckereien größtenteils zerstört sind. Ein Flugzeug, das aus Sofia abgeholt worden war, um über den zerstörten Gebirgs Höhen physische Untersuchungen zu machen, stürzte ab, wobei der Pilot und sein Begleiter auf der Stelle tot blieben. Der bulgarische Minister beschloß, für das Erdbebengebiet eine Steuererhebung zu erlassen. Als erster ausländischer Vertreter hat der deutsche Gesandte, Rümelin, der bulgarischen Regierung das Beileid der deutschen Regierung ausgedrückt.

In Lima (Peru) * eingelaufene Berichte besagen, daß die Erderschütterungen in Peru weiterhin anhalten und zahlreiche Erdbeben zur Folge hatten. Nach einer noch unbestätigten Meldung sollen vierzig Indianer durch einen Erdstoß lebendig begraben worden sein. Aus Orizaba werden vier Tote und ein Schwerverletzter gemeldet.

Lebensgefährliche Federhalter.

Eine ganz merkwürdige Sorte Federhalter hat sich der polnische Militärjäger angeeignet. Da sich kürzlich ein Soldat in der Kaserne von S. J. a. n. und qualität hat mit der Abflutung eines Gefäßes an „Maruschka, Braut geliebtes“, bei der Gelegenheit ließ der junge Mann den Federhalter fallen und dieser — explodierte. Der Soldat wurde an beiden Beinen verletzt. Der Federhalter ist eine Schilbung der vom Julius Rasmussen für eine Schilbung der vom Julius gelieferten Federhalter in der Kaserne vornehmen. Dabei stellte es sich heraus, daß sie alle durch einen starken Schlag zur Explosion gebracht werden konnten. Man hat die eigenartigen Vorbehalter chemisch untersucht und festgestellt, daß es sich um eine explosive Masse enthielten. Nun sieht man drüben in Warschau vor der Frage, ob es sich hier um ein Attentat auf die Wehrmacht oder um — polnische Wirtschaft handelt.

Große Feuersbrunst in Japan.

Über 1000 Gebäude eingestürzt.

Durch ein Feuer wurden nach Berichten aus Tokio in S. i. g. (auf der japanischen Insel Honshu) über 1000 Gebäude zerstört, darunter vier Schulen, zwei Kassen, sechs Krankenhäuser und eine Kirche.

Das Feuer konnte erst nach siebenstündiger Dauer eingedämmt werden. Der Schaden ist sehr groß. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Hirokashi, eine Stadt von 30.000 Einwohnern, liegt etwa 500 Kilometer nördlich von Tokio.

Schmuckfaden in Jaroslawo Selo entdeckt.

Wie aus Moskau berichtet wird, sind im Kaiserpalast und im ehemaligen Schloß der Großfürstin Maria Pawlowna in Jaroslawo Selo, südlich von Petersburg, eingemauerte Goldschätze entdeckt worden, die Schmuckfaden und Edelsteine im Werte von 3 1/2 Millionen enthielten.

1530 Stiere erlegt.

Der berühmte spanische Stierkämpfer Joleito hat in seiner bisherigen Laufbahn an 670 Stierkämpfern teilgenommen und dabei 1530 Stiere getötet. Im Jahre 1925 hat er es vermocht, in 106 Kämpfen 261 Stieren den Garotus zu machen.

Staatsanwalt Jacob Heintzenfels. Staatsanwalt Jacob I. Berlin, der im Zusammenhang mit der Bombardierung des Bergmann in Untersuchungshaft lag, ist aus der Haft entlassen worden, da sich kein Gesundheitszustand in begründbar-erregenderweise festgestellt hat.

Ein Oberretianer erschossen aufgefunden. Der fünfjährige alte Oberretianer Gerb Weibert wurde in Berlin in der Wohnung seiner Eltern erschossen aufgefunden. Der Fund der Leiche löst darauf schließen, daß der Schüler von fremder Hand erschossen worden ist.

Ein Direktor der Mannheimer Gewerkschaft verhaftet. Das Vorstandsmitglied der Mannheimer Gewerkschaft, Direktor Reutter, ist verhaftet worden, weil er ohne Willen und hinter dem Rücken des Vorstands ein festes Fest, Tätigkeiten vornahm und eine festliche Veranstaltung festlegte. Die Angelegenheit wurde einer seiner Freunde gemeldet.

Zwei Personen verbrannt. Bei einem Brande in einem Hause des Dorfes Bruchhorn bei Borsdorf verbrannten der 86 Jahre alte Arbeiter Wiltens und sein 55 Jahre alter Sohn, während zwei andere Personen nur das nackte Leben retten konnten. Die Leichen wurden vor der Stütze aufgefunden.

Kathreiners Malzkaffee

... wenn Sie gesund bleiben wollen!

MILKERNES THEATER
Das führende Tanz-Kabarett

Einen stürmischen Erfolg
erzielte die Erstaufführung
des lustigen Einakters
„Besuch aus Afghanistan“



Inzeniert von Dir. Ferry Rosen.
Staanerregende neue Ausstattungs-
Tanzspiele bringt das unerreichte
Escamillo-Ballett
und ein neuer bunter Teil mit
Curt Perlitz.

Nach der Vorstellung: **Tanz!**

UFA-THEATER
Leipziger Straße

Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Mädchen, hütet Euch!

Das erschütternde Sitten-Filmwerk nach dem bekannten Bühnenstück
„Die Kindesmörderin“
So alt wie die menschliche Gesellschaft ist die Tragödie des verführten und betrogenen Mädchens...

Mädchen,
die ihr nach schwerer Berufsarbeit für wenige Stunden Not und Sorgen vergessen wollen im lustigsten Gesellschaft, die ihr unfernen und unschuldig, von dem Verben verliebter Männer bedrängt werdet,

hütet Euch!
Tausend Gefahren drohen, tausend Qualen stehen Euch bevor, wenn ihr in einem Augenblick d. Verblendung d. Lockungen der Liebe erliegt.

Dazu ein reichhaltiges Lustspielprogramm und die Ufa-Wochenschau

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr

UFA-THEATER
Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Frau Sorge!

Das große deutsche Filmschauspiel nach dem Roman von Hermann Sudermann.
In den Hauptrollen: **Mary Carr, Wilhelm Dieterle, Fritz Korner, Grete Moosheim.**

Frau Sorge ist wohl das Tiefste und Schönste, was Hermann Sudermann geschrieben hat. Ein Roman, der in allen Kultursprachen erschienen und auf der ganzen Welt bekanntgeworden ist. Arm-gewordene Reiche, eine Mutter mit ihrem Sohn muß den alten Familienbesitz verlassen und in der Fremde den Kampf mit dem Leben aufnehmen. Nach langem Ringen wird der herangewachsene Sohn mit der Tochter des neuen Besitzers glücklich vereint, so daß auch seine Mutter noch einmal ihr Glück in dem Frieden des alten Hauses finden kann. Die ganze Innigkeit mütterlicher Liebe, ihre Beständigkeit und alles vermögende Kraft gestaltet Mary Carr, deren Leistung aus dem Film „Mutter“ unvergesslich ist und bleiben wird.

Dazu das glänzende Beiprogramm.

Beginn: Sonntags 3 Uhr — Werktags 4 Uhr

Wahlüberfammlung!

Freitag, den 20. April, abends 8 Uhr
St. Nikolaus

Zusammen: **Uniere Kandidaten und Ziele.**

Aufwertungs- und Aufbaupartei
Reichsbürgerliche Partei
(Inflationsschädliche aller Art)
Reichswehr
Kultur- und Rechtschutzpartei
Bauer

Die Aufwertungsbewegung ist geeinigt!

Das Ergebnis des Zusammenschlusses der gesamten Aufwertungsfront wird in einer öffentlichen

Wahl-Veranstammung
am 20. April 1928, abends 8 Uhr
im „St. Nikolaus“, Nikolaisstr., verhandelt werden.
Es spricht der erste Führer der Aufwertungsbewegung
Gotthard R. o. l. - Berlin.

Der bevorstehende Sieg der geeinten Aufwertungsfront?

Hypothekengläubiger, Sparrer, Rentner, Reichsbankgläubiger, Auslandsgeschädigte, Mieter, Kriegsschädigte, Kriegshinterbliebene, untere und mittlere Beamte, Arbeiter, Bauern und Bürger des Reichs sind wir!

Diese Veranstaltung ist Eure! Erscheint in Massen!
Volksblock der Inflationsschädigten
Allgemeine Volkspartei
Reichspartei für Aufwertung und Recht.

Kaffeehaus Hohler

Friedrichstr. 5, 1 Min. v. Stadttheater
Im neuerrichteten Café
tägl. v. 4 Uhr an erstrklassiges
Künstler-Konzert

Herr Kapellmeister Fritz Körber,
Böhme und Mutschall.

ff. Kaffee und Gebäck

Stadt-Theater

Heute Donnerst., 9
19.30 — 23.15 Uhr
Die Soggeit
des Sigaro

Freitag, 20-22 Uhr
Zwölftausend

SCHAUBURG

Telephon 29.832 Große Steinstraße 27.28

Wir buchen einen großen Erfolg!
Stürmisches Lachen begleiten die Aufführungen
unseres jetzigen Spielplans

**Der brave Soldat Schweik
an der Front**

Nach dem berühmten Roman von Jaroslav Hasek.

Der Schweik-Film zeigt die köstlichen Erlebnisse des braven Schwaks von der heimatischen Etappe bis zur Front und seiner Gefangennahme durch die Russen.

Sie werden bei diesem Film Tränen lachen!

Außerdem das weitere lustige und aktuelle Beiprogramm

Anfang: Wochentags ab 4 1/2 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr

Schulbücher fürs Reformrealgymnasium und Grundschulen
sowie alle Zeichen-Materialien.
Buch- und Papierhandlung
Max Hill, Krausenstraße 24-25

Hauptmann Köhl
hat sein großes Ziel erreicht!
Auch ich
will mein Ziel erreichen, indem ich meine Käufer zutriebe stelle.

So gebe ich bekannt, daß ich am Freitag, den 20. April 1928 in der Breite Straße 3 ein
Obst-, Gemüse-, Süßfruchte- und Konserven-Geschäft
eröffne. Ich bitte höflichst um geneigen Zuspruch.

Agnes Knauff.

Neues Theater in Leipzig
Freitag, 20. April, 19.30
Senda

Altes Theater in Leipzig
Freitag, 20. April, 19.30
Reichardt
von Gneiffenau

Neues Operetten-theater in Leipzig
Freitag, 20. April, 19.30
Die Garbarschläftin

Stadt-Theater in Magdeburg
Freitag, 20. April, 19.30
Das Mädchen des Gremlein

Herliche Bitte!

Für eine gebildete, schwererente Witwe, mit vier unmündigen Kindern bitte ich warmherzige Menschen um gütige Unterstützung zur Pflege und Erziehung einer Erbin.

Berlin W 23, 6, Philippistraße 5, 1 Treppe
Blitz g. Hornum.

Vertrauensvolle

Auskunft in allen vorstehenden Fällen, ge-wissenhafter Rat jederzeit (auch brieflich), distreter Verstand und Frauenartigkeit auch nach äußerlich. Erfahrungen ausgeben.
Grazu Kremer, Berlin W. 35, Altkönigstraße 96, Ecke Potsdamer Straße.

Musik-Vereinigung „Treue“, Halle
Musikalische Leitung: Otto Haupt.

Werbe-Woche vom 23. bis 30. April 1928

- Veranstaltung:** Montag, den 23. April 1928, 20 Uhr, Aula der Torschule. Filmabend mit „Onkel Bräsig“ und Beiprogramm. Eintritt 50 Pfg.
- Veranstaltung:** Dienstag, den 24. April 1928, 30 Uhr, Aula der Torschule. Filmabend mit „Onkel Bräsig“ und Beiprogramm. Eintritt 50 Pfg.
- Veranstaltung:** Freitag, den 27. April 1928, 20 Uhr, „Wintergarten“, Magdeburger Straße. Zu „Schubert's Gedeken“ (Ouvertüre zu „Rosamunde“ und H-moll-Sinfonie). — Lied von der „Glocke“ v. Romberg (Oratorium für großes Orchester, gemischten Chor und Solostimmen). Orchester: Das gesamte Beethoven-Orchester. Musikalische Leitung: Otto Haupt. Einheitspreis für num. Plätze 75 Pfg.
- Veranstaltung:** Sonnabend, den 28. April 1928, 20 Uhr, Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße. „Bunter Abend“ (Streicher-Orchester, Quartett und Trio der M.-V., Ernie und heitere Rezitationen, Schubert-Gesänge). Eintrittspreis 50 Pfg.
- Veranstaltung:** Montag, den 30. April 1928, 20 Uhr, „Wintergarten“, Magdeburger Str. „Singspiel und Theaterabend“: „Bastien und Bastienne“ v. Mozart und „Der Nachtwächter“ v. Th. Körner. Einheitspreis der num. Plätze 75 Pfg.

Vorverkauf in der Musik-Handlung H. Hothan,
Halles Jugend, sowie deren Eltern und Erzieher sind herzlich eingeladen!

Dresden

Riederbüchse, Vindenausr. 9, eig. Villa. Ref. Frau Dampm. Ulla Wendt, Braut, anert. Hausbesitzerin u. priv. Waidenfortbildungsstunde. Verehrung u. Wifflich-Fort-Unter. Ausbild. i. Widd. i. all. Fach d. Hausw. Handarb., Kunst u. Wirtschaft, u. in Lehrz. Al-Jab (618 12). Einz. Jebra. Prop. gep. Waidporto.

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Freitag, 20. April, 20
Oktobertag

Friedrich-Theater in Dessau
Freitag, 20. April, 1930
Das Mädchen des Gremlein

Stadt-Theater in Grlitz
Freitag, 20. April 19.30
Ein Vorkind

Wahlhalla

Te. 283 85
Täglich 20 Uhr
Der Weiterfolg

„Die letzte Warnung“

Kriminalstück in 5 Bildern.

In der Hauptrolle:
Harry Hill.

Vorher:
Das erstklass. Varieté-Program.
Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg.

Mein Geschäftsprinzip: Großer Umsatz — Kleiner Nutzen.

Ausgekochte Preise

Glasbüchse extra groß	0.48	Gießkanne groß, lnd.	0.88	Kaffee- oder Zunderbüchse lndert...	0.48
Glas-Küchelteller extra groß	0.48	Kochharthandbeil.	0.88	Kohlenpelmer schwarz lndert.	0.88
Kompottnapf Glas	0.08	Kochharthandbeleg	0.45	Brottaten lnd. groß, m. schönem Dekor	2.58
Glas-Butterglode	0.28	Klosettbürste	0.45	Waldgarnitur bunt, 51/2 m. gr. Beiden	3.90
Porz.-Tasse mit Untertasse	0.19	Sträßenbeisen	0.48	Messer und Gabel	Paar 2.30
Porz.-Speiseteller	0.19	Neuteller	0.36	Zintwanne extra groß	2.28
Porz.-Wendbrotteiler m. Zuckerrand	0.25	Bieffermühle m. gut. Mahlm.	0.39	Zintimer 28 cm	0.90
Porz.-Blendenplatte groß	1.39	Brotmesser extra groß	0.18	Zintopf mit Deckel, groß	2.95
Springform	0.78	Holztafel groß	0.88	Wolfsbadewanne	14.95
Porz.-Tasse und Untertasse	0.28	Mudelrolle	0.20	Kaffeebecher bunt, extra groß	0.14
50g Em.-Schmortopf grau, 5 Stck	4.95	Reibelsen in Harter Schmelzgr.	0.23	Schüssel groß	1.39
Emalje-Zurwanwanne groß	0.85	Sand, Seife, Soda Garnitur, lndert.	0.98	50g Schüssel bunt	0.79
Emalje-Nachgeschirre	0.75	Quirgarnitur 7 teilig	0.88	Milchtopf mit Schrit, 1 Liter	0.39
Emalje-Eimer	0.88			Rühngarnitur bunt, 4teilig	3.65
Emalje-Stratpfanne	0.98				

Sobel
Steinweg 45
Gr. Ulrichstraße 9

Einbenedeln 0.45
Em. Schmortopf extra groß 0.98
50g Schüssel 6 Stck 0.90

Nur durch den Massenverkauf für meine 8 eigenen Geschäfte bin ich in der Lage, so billig zu verkaufen.

Kurhaus Bad Wittekind

Morgen, Freitag, den 20.4. nachm. 4 Uhr
Konzert

Winter-Konzert
des Hallischen Symphonie-Orchest. Lig. Konzertmstr. Fr. Witk. 33 Künstler. Eintritt frei. Eig. Konditorei.

Stadtschützenhaus

Jeden Freitag
Fischgerichte
nach Wahl.
Einheitspreis 1 M.

Freileue

nimmt noch Rand-schiff für Samstag ab 15. Abnomm. monatlich 15 Mar. Angeb. erb. unt. D 3488 an Exp. b. Seiting.

Kind

gegen Abführung als eig. an. Kind kommt in sehr gute Pflege, wollen Eltern und Mutterliebte erlegen. Aufzugen unter E 1088 an die Erp. b. 31g.

Monatliches Besondere durch Best. 2,00 RM, durch Haus abstellen ohne Besondere 1,50 RM, Abgabepreis 0,50 RM, die schneidende Rollenleiste, 1,20 RM, die Klebmasse.

Frei
A
Heute
Wieder
Ostertage
allein
könnte
einen Ju
Bati
Schulter
sie sind
ein groß
von Du
allein p
Und
dem tu
ist: 10
mit ten
Reicht
Paris ri
Und
vom ält
som ihm
Heine W
Sa, r
Befier at
des Hei
Küpel w
Nach
Karwoch
Osterwo
Der män
2480 auf
jugenom
Zielbau
für land
Wohnges
gegenüb
weiliche
hauptfä
vielfält
brauchen
halten
1846 auf
um 182
78 weib
In d
war bei
Einleite
erhalten
amtlich
entfrec
feinem
füngung
Am
mit rot
einen g
einger
Schlag
haufe i
Strauch
und bat
Das
solle R
Die
Etraße
gepamm
getürzt
das Zi
Heute
Preuer
Berggä
geraten
war jel
bereits
gehlepe
schoben.
Nad
einem r
Harter
geruch
weh f
Fenster
gehlepe
feigt zu
Baf
einem
Straße
gelegene
flanden
das Bes
rückstuf
des Ge
gefalle
So
Saale
schmer
der S
wurde
Reiche
Es
Freileue

für die Deutschpöhlische Partei, deren Kandidaten die Herren Walle und Wajge a. D. Knöpel seien, einzutreten. Der zief Redner der Deutschpöhlischen Partei auf den Antrag, die den Beschluß auf mangelnde politische Einflüßigkeitsführer.

Die Volkspartei eröffnet den Wahlkampf.

Redner Mag. Dr. Cremer und Heidenreich. Die geistige erste Wahlerfassung der D. W. P. im Neumarktshaus wurde mit einer Begrüßungsansprache des Ortsverbandvorsitzenden Hauptmann a. D. Mathy an die patriotisch erprobten Besucher und die beiden Redner des Abends eröffnet. Dr. Cremer gab in einer sich von scharfer Polemik fernhaltenden, sehr klaren und den nächsten Wahlschlachten für die nächsten Arbeitstagen die Rede ein Bild der Entwicklung seit dem Ende der Inflation und der Annahme des Damesplanes. Er betonte, daß sich die damals von der D. W. P. ausgeprochenen Erwartungen eines Aufstieges Deutschlands in seiner inneren Entwicklung, in der Wirtschaft und in der außenpolitischen Stellung im wesentlichen bestätigt hätten, wenn auch noch vieles zu wünschen und zu erreichen bliebe.

Sodann legte er die Stellungnahme der D. W. P. zu den wichtigsten Einzelfragen der Innenpolitik und den Anteil der Partei an der Getreideangelegenheit dar und behandelte dabei besonders die Agrarfrage, die Sozialversicherung (unter besonderer Betonung der Mängel der Reichsversicherungsanstalt und des Arbeitslosenversicherungsgesetzes), die Frage der Wohnungsversorgung, die Sparnotwendigkeit in der Verwaltung, sowie die Reichsfinanzfrage. Zur Außenpolitik übergehend, betonte er, daß die von Dr. Stresemann eingeschlagene Richtung die einzig mögliche sei und daß man gegenüber dem Fremden zu Unrecht das noch zu Erreichende zu sehr in den Vordergrund stelle. Er schloß mit dem Hinweis, daß die Splitterpartei-Entscheidung das oberste Ziel aller Politik gelte, daß auch das Ziel der D. W. P. sei: den Geist der Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes zu fördern, worzu allem Vordringlichsten die Einzelinteressen hinter die Gesamtinteressen und gegenseitige Toleranz nötig ist.

Der Mag. Heidenreich übte scharfe und teilweise sehr humorvolle Kritik an der Freuenregierung, die ganz im Gegensatz zu dem Eigenen, das sie sich unmittelbar vor Landtagsauslösung in zwei langen Ministerreden spendete, in Wirklichkeit in den drei Jahren nicht ein einziges bedeutendes Problem zu lösen vermocht, und das Wenige, was geschaffen wurde, nur dank der Mitwirkung der Opposition und unter wesentlichen Abänderungen der Regierungsvorlagen erreicht hat. Besonders scharf geißelte er den diktatorischen Mißbrauch des Notverordnungsrechts und die Personalpolitik der Freuenregierung bei der Besetzung der Beamtenstellen, die statt nach der Tüchtigkeit nach dem Parteibeistand erfolgt und die Freiheit der Beamtenschaft und die Staatsmoral untergräbt. Der Kampf gegen dieses Gift und gegen die heutige Weimarer Koalition in Preußen ist daher der Grundgedanke, in dem die D. W. P. in Preußen den Wahlkampf führt mit dem Ziel des Abstoßens der Koalition aus dem Innern und in der Hoffnung, daß sich Preußen wieder in Deutschland und Deutschland in der Welt voran sei.

In der Diskussion traten lediglich zwei demokratische Redner auf, die beide die Nichtbegründung der Redezeit und die Gebuld des Publikums in einer wirklich ungewöhnlichen Weise ausnützten. Der Generalsekretär der Demokratischen Partei, Dornhüb, suchte in raffinierten Ausführungen darzulegen, daß Dr. Cremer eigentlich den Demokraten in seinen Ausführungen sehr nahe stehe, ebenso sei die Außenpolitik Dr. Stresemanns im wesentlichen die gleiche wie die des Demokraten Rathenau. Zwischen Dr. Cremer und Dr. Stresemann auf der einen und der Mehrheit der D. W. P. beständen aber starke Gegensätze. Die Mehrheit neige zwar zur Großen Koalition und ihrer Politik zur Zusammenarbeit mit den Deutschen, zum Rechtskonsortium und Rechtspolitik. Eine Befreiung der D. W. P. in Halle sei aber infolgedessen zu vermeiden, als die heutige Wahlerfassung ebenso wie die Rede Dr. Stresemanns in der Wahlkammer nicht mehr unter schmerzhaftem Parteibeiwusstsein stünde, aber damals wie heute fehle das Schwarz-Rot-Gold und damit auch zugleich das klare Bekenntnis zur heutigen schwarzrotgoldenen Republik.

Während das Publikum in den äußerlich lebenswichtigen, aber mit ihren Verbindungen der Verhandlungen Dr. Cremer und Dr. Stresemann und der Unterstellung der Gegensätze in der Volkspartei außerordentlich boshaften Ausführungen trotz lebhafter Proteste ruhig blieb, erregte der zweite demokratische Diskussionsredner Herr Patry, Stürme berechtigter Entrüstung, als er zu a. Hauptmann Mathy der Volkspartei gegen die Sozialdemokraten in ein Kampf gegen die Arbeiterpartei. Durch Zwischenrufe und eine kurze Antwort des Hauptmanns Mathy wurde er sehr energisch darauf hingewiesen, daß der Sozialdemokrat nur eine Minderheit der Arbeiterpartei angehört, und daß die meisten Intellektuellen der Arbeiterpartei und ihr Aufstieg zu gleichberechtigter Mitarbeit von den nationalen

Halle im zweiten Sommerfahrplan 1928.

Die endgültigen Entwürfe zum Sommerfahrplan 1928, der bekanntlich am 15. Mai in Kraft tritt, sind erschienen. Hierzu tritt uns der Halle folgende W r t h a f t s u n d B e r e i t e r s v e r b a n d, der bereits am 19. März in unserem Blatt über den ersten Entwurf berichtete, mit, daß neben den im ersten Entwurf vorgesehenen Neuleistungen noch weitere Verbesserungen in Aussicht gestellt werden.

Auf der Strecke Halle—Magdeburg wird ein neues Elzuggpaar, das sowohl in Halle als auch in Magdeburg ausgezeichnete Anschlüsse vermittelt, eingelegt werden. 19.42 ab Halle am 10.40 21.05 an Magdeburg ab 9.15 Für den Wochenendverkehr ist nach dem März ein neuer, beschleunigter gefahrer Zug vorgesehen, der in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September am Sonnabenden Halle 17.30 verläßt und in Halberstadt 19.12 ankommt. Dieser Zug vermittelt in Frose Anschlüsse für Balleisenbahn—Nueblinburg und in Halberstadt nach Zula.

Zwischen Halle—Leipzig wird der bisher ab Halle 0.30 verkehrende Zug später geleitet (ab Halle 1.21) und im Anschluß an Zug 489 (Magdeburg—Halle) bis Leipzig durchgeführt. Parteien weit besser als von den marxistischen Parteien gefördert werden. Dr. Cremer widerlegte jedoch sehr schlagend die Unterstellungen des Herrn Dornhüb und lenzte sie besonders den Grundunterschied zwischen demokratischer und kommunistischer Außenpolitik dahin, daß die Demokratie Erfüllungspolitik und jeden Preis treibt, die Volkspartei hingegen Erfüllungspolitik nur im Rahmen des Möglichen und unter Wahrung der Lebensinteressen aneres Volkes. Nach einer weiteren deutlichen Erwiderung des Mag. Heidenreich schloß Hauptmann Mathy am Mittertage die Versammlung.

Gewalttat eines Wilderers und ihre gerichtliche Güne.

Am 22. November v. J. war in der Oberheuerer Turz Treibjagd gewesen, der am 23. November das Zielung folgte. Mehrere Jäger sowie der Jagdaufseher Z h o r m a n n machten sich auf den Weg. Während die Jäger die etwa 40 Meter hohe „Kippe“ bestiegen, ging Thormann unten an sie heran und ließ sich plötzlich einem Mann gegenüber, der freitretete. Auf die Frage Thormanns, was er denn jage, kam die Antwort: „Das geht dir nicht an.“ Dann legte der Fremde sein Gewehr zu Boden und wollte sich entfernen. Da trat Thormann auf ihn zu und erklärte, daß er die Jagdaufsicht habe und daß der Fremdling warten solle, bis die Jäger kämen. Der verprügte dazu aber seine Weigerung. Darauf griff Thormann an den Brusttasche, um den Fremden festzuhalten. Mit den Worten:

„Du Ströpel, laß mich los, ich schieße dich tot!“

riß sich der Mann los und verfehlte dem Jagdaufseher mit seinem Stoch zwei Schläge über den Kopf. Dann rief er ihm das Gewehr von der Schulter, das Thormann aber noch fassen konnte. Es entstand ein Ringen um das Gewehr, wobei der Gegner die Laufmündung auf Thormann zu richten verstand. P l ö t z l i c h e i n e n S c h u ß l o s, ohne jedoch jemand zu treffen. Thormann, der 67 Jahre alt ist, hielt die Waffe fest und rief seinem Schützling zu: „Ich lasse mich los, und wenn ich sterben muß!“ Da wurde schon der z w e i t e S c h u ß l o s, wieder ohne zu verletzen. Jetzt verließen den alten Mann die Kräfte, er ließ das Gewehr los und erhielt einen Schlag mit dem Gewehrlauf gegen die rechte Kopfseite.

Inzwischen eilten die durch Thormanns Hilseufe und durch die Schüsse aufmerksam gemordeten Jäger herbei, die den flüchtenden Wundbo in dessen Richtung suchten.

10 Ravnichen und ein Reßhuhn sowie Kete und ein Spaten befanen. Bei der Vernehmung wurde festgestellt, daß es sich um den Arbeiter Albert K e i s j a n a n aus Ravnichen handelt, der folgende gab, die Schüsse abgelesen zu haben, „um das Gewehr unschädlich zu machen“.

In der gestrigen Schurgerichtsverhandlung, in der sich K e i s j a n a n wegen verdächtigem Todschlags, unehrenhaftem Jagens und Freitretens zu verurteilen ließ, bestritt der Angeklagte, daß er die Schüsse zur Entladung geschrotet habe. Thormann habe ihn den Gewehrlauf entgegengehalten; nun habe er zugeguckt, um Th. am Schießen zu hindern. Bei dem Ringen seien die Schüsse von selbst losgegangen. Die Drohung bestritt er.

Auf Grund der Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt den Angeklagten des verdächtigem Todschlags für schuldig und beantragte zwei Jahre neun Monate Gefängnis. Das Gericht dagegen hielt verdächtigem Todschlag nicht für er-

forder ist ein neuer, täglich verkehrender Triebwagen ab Halle 21.14, an Leipzig 21.44 und in entgegengesetzter Richtung ein Sommerabendzug ab Leipzig 16.50, an Halle 17.24 vorsehen. Der letztere schließt in Halle an den schon oben erwähnten Wochenendzug nach Halberstadt an.

Der bereits im ersten Entwurf vorgesehene Zusammenfluß in Halle der Verbindungen Rom—München—Berlin und Wien—Dresden—Leipzig—Magdeburg—Barnemünde—Rosenlagen und über Rodorf nach Stochholm—Dolo wird dadurch weiter ausgebaut, daß die Stadt Rued in Bad Kleinen an diesen Verkehr angegeschlossen wird.

Für die Strecke Halle—Ratibum—Sagan sind verschiedene Veränderungen vorgesehene, die nicht alle auch gleichzeitig eine Verbesserung für Halle darstellen. Vordränglich sei erwähnt, daß der bisher 13.35 Uhr nach Eisenburg fahrende Zug Halle nunmehr erst 14.05 verläßt soll. Dadurch wird die Verkehrsperiode des Mittags wieder auf drei Stunden ausgedehnt. Neu ist vorgesehen ein Verzonenzug, der Eisenburg 11.05 verläßt und in Halle 12.19 ankommt.

In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß ab 15. Mai die Einführung der Sonntagsfahrkarte Halle—Magdeburg vorgesehen ist.

mien und sprach ihn hierfür frei. Es oerurteilte den Angeklagten aber nach § 117, 18 St.G.B. zu ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus und wegen unbefugter Jagdaussübung zu 10 M. und wegen des Freitretens zu 20 M. Geldstrafe.

Das Ballett der Berliner Staatsoper.

Stadtkonzerthalle. Auf dem Tänzerkongreß, der sich in den Räumen der Magdeburger Theaterausstellung einpasse, sprach der Ballettmeister der Berliner Staatsoper, Max Terpis über die weiterschiedlichen Arten des Tanzes. Er schiedet zwei Kreise von einander: die „Tänzererei“ und die „Bewegung“. Am Schlußworte interpretiert ihm die erste, Mary Wigman die zweite Auffassung.

Im Ballett der Berliner Staatsoper pflegt Max Terpis beide Arten. Er führt sie heute bis zur Vollenbung durch und gibt ihnen Geist einem disziplinierten Ballett. Besonders stark bemüht sich Terpis um das „Inhabaliballett“, das sich an Seele und Verstand wendet und das zu uns spricht. Es wird uns keine Tanzsinnlose mehr gegeben, eine Tanzsprache muß sich dem Geiste aneignen. Das ist die Aufgabe des Theaters, das allein mit der Bewegung an Seele und Verstand appelliert.

Das verstantomische, die der französische Operer der etwa 19 Jahren aus einem Schreien wieder erweckt, wird der Tanz heute ein selbständiges Werk, er wird Musik. Manngleichzeitig zeigte Max Terpis gestern im Gajpille-Ballett der Berliner Staatsoper. Zunächst ein Ballettfomodie „Der Geizige“ nach Moliere-Motiven (mit Soudorscher Musik); und dann ein reines Ballett „Erlöschen, Wacht vom Biot“. Beide hat Terpis verfaßt, in beiden verfaßt er getanztes Theater zu geben. Nicht unweissentlich für Terpis Auffassung vom Tanz war der dritte Teil seiner geistigen Vorkühnung. In vielen verschiedenen Tänzen, aus denen er wieder wieder Terpis persönliche Einstellung sprach, verfaßte er auf den Spektanz und gab damit das, was heute allen Vertretern der Langzeit eigen ist: Bewegung. Besonders eindrucksvoll, das zeigte auch der harte Beifall — war die Bewegungstudie „Arbeiter“. Ganz erinnerte sie im Anfang an Metropolis-Motiv, um dann bei der Darstellung der Maschine, uren eigene Empfindungen zu zeigen, die der Monumentalität nicht entbehren.

Das Terpis ein technisch durchgebildetes Ensemble zur Verfügung steht, ist wohl selbstverständlich. Elisabeth Grinde, Dorothea Albu, Rudolf Kalling und Walter Kunst tanzen mit großer Fertigkeit die Solopartien. Es geben natürlich immer Terpis Auffassung vom Tanz; dadurch liegt eine bewundernswürdige Einheitslichkeit in den Gruppen und Bildern.

Anton Eisler hatte die musikalische Leitung in der Hand. Die Hilsche, von seinem Verständnis zeugende Kostümausstattung hatte Praxinos entworfen. In den Kostümen scheint Praxinos eine glücklichere Hand zu haben als in der Gestaltung der Musik.

Ein bemerkt das Berliner Ballett: Es ist wohl eine glückliche Berechnung, daß höchsten Tanzes und der modernen Bewegungstänze möglich. Die verschiedenen Vertreter bestimmte, Auffassungen werden das leugnen, die geistige Ausführung, des Terpis-Ballett überzeuge aber. Eine einheitliche Linie, die mit Eisler erfüllt hat Max Terpis einem Ballett gegeben. Seine Darstellung von der tänzerischen Kunst beweist eine Ursprünglichkeit und einen regen Geist, der bemüht ist, Neues zu formen. Der Beifall, den das Ballett davon trug, war naturgemäß hoch.

Schauburg.

Im Film erscheint diesmal Schweif zweiter Teil: „Der brave Soldat Schweif an der Front.“ Was es mit diesem Film auf sich hat, weiß die Leser, die den ersten Teil gesehen haben. Im zweiten Teil werden die Ereignisse Schweifs geschichtert, nach dem heimatischen Etappe bis zur Antant an der Front, zum Schlachtgetümmel und zur Gefangennahme durch die Russen. Der Trost, dem Ernst und Bedeutung des Krieges verborgen geblieben sind, bewegt sich in allen Lebenslagen mit der gleichen fischen Unbefangenheit, die urtümlich wirkt. Die Ironisierung mander militärischen Dinge, um die Wirkung der Schweifische zu unterstreichen, wird dabei zu weit getrieben.

Der Beifall „Bromm“ muß zur Bundesausstellung bringt lustige Bilder von einem Kater, der, wie Schweif, in allen Tagen Weiler ist.

Moderne Theater.

Das neue Programm ist recht vielseitig. Im Vordergrund steht der Tanz. Das vorzügliche Cosmopol-Ballett ist verlängert und ergänzt durch eine große Reviere der Hamar-Girls und ihre Tanztruppe. Es folgt eine japanische „Gold-Ballett“, die einen sehr schönen Vortrag in einem japanischer Tempel darstellt, und zwar so eindringlich, daß die Handlung jedem verständlich ist. Auch die „Madonnen“ werden systematische Einführung und wird durch ihre tolle Realität. Ganz Neuzug ist eine tolle Berlinerinnen, die über einen goldigen Humor verfügt. D. Verners „Malerzunft“ singt wieder und Operettenslager. Seine Stimme ist nicht groß, aber wohlklingend. Auch Weill, der zugleich als Sänger fungiert, beteiligt sich als Schachist am Spiel und erzieht wahre Wunderspiele. Er spielte außerdem am dem Kopf sämtliche Musikstücke, die ihm anwesend waren. Der Höhepunkt des Programms ist der Schwan „Reich aus Afghanistan“, verfaßt und dirigiert von Direktor Heros Hagen. Die Handlung hat Sinn und Verstand, bringt überaus schöne Bewegungen und einen lustigen Abschluß. Das Spiel war flott. Die Milten Band warste mit den neuesten Schlägern auf.

Ra'ete.

Das neue Programm hat einen ausgezeichneten Erfolg. Ein Krüger mit einem Udozany und „Ald leben wir als erste auf der Bühne“ Abgesehen wird die von allem mit dem Complut. Seine wäre was für mich große Beifall erregt. Die beiden Dylans mit glänzenden Jongleurkünsten füllten gegen den Zuschauer in Verwunderung ob ihrer Geschicklichkeit und E. Dylans wußt auf der Günstige Tänze von Hamar wunderglücklich hervorzutreten.

Und nun kommt Tante Leni! Die ist so schön, daß schon ihr Erscheinen zum Baden zwingt. Und dann die spazie und gewandte Art, wie sie diesen und jenen anruft und schließlich seine reizende Scherzreden zum Vortrag bringt. Seine dieses Lob geht auf Werner Meiner, dem musikalischen Unitum. Es ist wirklich fabelhaft, wie mächtig die Wirkung ist mit Glasherden, Gläsern, die in Musik ertönen. Und dann wieder Publikum mitwirkt. Es beam Gläsern in die Hand und „Guter Mond, du gehst so stille“ hören wir als bald erklingen. Anerkennung geht auch dem Sänger und Sotragaschiller Georg Brauer sowie der Fabian-Kapelle, die etwas leiser sein konnte, da der Raum im Verhältnis zu ihrer Stärke zu klein ist. Jeder, der so recht von Herzen stöhnt sein will, schau sich dieses Programm an.

Mittlicher Wetterbericht.

(Nachdem am 19. April die Beobachtungen des Landeswetterdienstes vorliegen.)

Literaturbesprechung: Bei fast wechsellager der Bevölkerung vereinzelt niederschlägige, Temperaturen ziemlich gleichbleibend.

Bad Wittenf. Das Nachmittagskonzert am Mittwoch war gut besucht; das Sinfonieorchester hatte ein recht ansprechendes Programm aufgestellt, das die Hörer aus beste unterließ. Der Dirigent W. B. Rathmann trug einige Lieder vor, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Am Freitag ist das letzte Winterkonzert, das wieder ein reichhaltiges Programm bringen wird. Die Sommerkonzerte beginnen am 1. Mai.

Kommen Vin

in die Wäckerle der Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland Marktstraße Nr. 10. Neuanerbetung Referat und geforderter behaglicher Schreibraum haben den Besondere zu Verfügung. Rein Kaufmann.



Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe
 bieten **MAGGI'S Suppen-Würfel**
 28 Sorten, z.B. Eier-Nudeln, Reis, Blumenkohl, Ochsenzchwanz, Grünkern, Tomaten, Reis mit Tomaten, Erbs, Eier-Sternchen, Pilz, Windsor, Tapiocka echt, Rumford, Spargel, Erbs mit Schinken, usw.

Familien-Nachrichten

Anlässlich unserer

Vermählung

ist uns und unseren Eltern allseits viel Freude bereitet worden. Wir können darum nicht anders, als auch auf diesem Wege allen noch einmal recht herzlich zu danken.

Halle a. S., den 10. April 1925
Glauchauer Straße 62

Paul Gräfe und Frau
Emmy geb. Franke

Am Dienstag, nachmittags 4 Uhr
entschlief nach langem, schwerem
Leiden mein lieber Mann, unser guter
Vater, Bruder, Schwager, Großvater
und Schwiegervater, der

Tischlermeister

Aug. Luckian
im 71. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Luise Luckian
geb. Wege

Halle, Hermannstraße 15

Die Beerdigung findet Freitag, 2 Uhr, von
der Neumarktkirche aus statt.

Anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
sind uns von allen Seiten so viel
Geschenke und Aufmerksamkeiten
zutell geworden, daß es uns nur
möglich ist, auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank auszusprechen.

Karl Hoppe und Frau
Halle, Marienkirche 3.

Familien-Nachrichten

Geburten (Halle):

Dr. Bernhard Belletis u. Frau
Erhard geb. Hirsch 1 Z. — Dr.
Hans Cohn u. Frau Dr. Margot
geb. Kocher 1 Z.



Geburten (Galle):

Otto Kähler, 58 Jahre (Gebirtg.
20. 4., 2.30 Uhr, von der Kapelle
des St. Marienfriedhofes).
August Lufian, 71 Jahre (Gebirtg.
20. 4., 2. Uhr, von
Neumarktkirche).
Martha Kagemann (Gebirtgung
21. 4., 11 Uhr, in der Kapelle
des St. Marienfriedhofes).
Elise Schlotka.

Geburten (Gallwitz):

Minna Schulze, 51 Jahre, Weigen-
feld (Gebirtgung 19. 4., 15 Uhr,
von der St. Marienkirche).
Georgine Schell, 70 Jahre, Weigen-
feld (Gebirtgung 20. 4., 3 Uhr).
Herta Feiner, 76 Jahre, Miesitz
(Gebirtgung 20. 4., 3 Uhr, vom
Trauerhaus).
Karin Schell, 62 Jahre, Miesitz
(Gebirtgung 20. 4., 2 Uhr).

Fahrräder

von 65 Mk. an.

Nähmaschinen

billigste Wringmaschinen v. 16 Mk. an.
Mittelschl. Schläuche, Pedale sportbillig.
Fr. Lohreggell
Gr. Klausstraße 7, Ecke Oleariusstraße

Die Ruwo-Haus-Wasserpumpe

liefern: ohne Druckkessel, ohne Hochbehälter
geräuschlos und ohne besondere Wartung
immer dauerndes Wasser. Verlangen
Sie Angebote in unverbindlicher Ingenieur-
Schick durch den Übersender.

Civ.-Ing. Altbaldin Blumenberg (i. d. C.)
Halle a. S., Große Steinstraße 15.

Massiv goldene
Trauringe
333, 335, 750 oder
900 gestempelt
das Stk. 4.—80 Mk.
Juweller
Tiffel
Trauringe
Schmeistr. 12.

Zimmerklosetts
von 22 Mark an
G. Brose, Gr. Sand-
G. Berg 5.

Preiswerte
Pianos
zu günstig. Zahlungs-
bedingungen
in großer Auswahl
Albert Hoffmann
Am Riebeckplatz
Katalog kostenfrei

Dipl.-Ing. 28 J.
rehr. Erfol., wohnt
mit geb. Lebensf. 1.
Dame (Staub.) u.
Geburtst. gem.
Zweiter u. Konze-
ption. ent. Ehen-
u. Kinderpart. I. Be-
bindung zu tret. Entf.
Sitt. nicht ausgef. Offert.
amt. 2. 2466 an die
Exp. d. Ztg.

Benflonier
Stücker, Umfang 60,
mödie mit Ben-
flonier gemein-
samheit führen. Off.
amt. 2. 2467 an die
Exp. d. Ztg.

Rodifran
entw. sich zu Be-
flonier.
Herrn Wirt. Galle,
Sandberger Straße
Nr. 63a, 6. II.

Gommertrische
Zandertens 1. Zahr.
Ehne Zimmer
(Waffel)
Hüll. abgeben.
Herrn Wirt. Galle,
Sandberger Straße
Nr. 63a.

Das altberühmte
Köstritzer
Schwarzbier
trinken Blutarme
und Genesende.
Es unterfüßt
gesunde Blutbildung.
Es sorgt für Kräftigung.

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erdichtet durch Alfred Schöbe,
Bierhandlung, Halle (Saale), Karltstraße 4, Fernsprecher 2698, und in allen guten Schilber-
und Wafale leuchtlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer
Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Zeichen, um vor Nachahmungen
geschützt zu sein.

Ein echter Deutscher
Trinkt kein Tschechenbier
Trinkt
Egerer Pilsner
Egerer Urbräu
aus der Ersten Aktienbrauerei in Eger (Deutschböhmen)
Pilsner und bekömmlich wie Original-Pilsner.
Vorzüg: Jedoch billiger!
Die Brauerei ist rein deutscher Betrieb.
Generalvertreter:
Reichert & Richter, Leipzig
Tel. 309 62 Sophienstraße 8 Tel. 309 62
Vertretung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen:
Rudolf Dietrich (Haus Dietrich)
Tel. 286 43 Halle a. d. Saale Tel. 286 43
Gleichzeitig seit 20 Jahren Generalvertreter des Kgl. Hofbrauhauses
München.

Die geschmackvolle
Neuansstattung eines Wohnraumes
ist nicht teuer.
wenn Sie meine neuen, preiswerten,
entzückenden Tapeten, Fensterdeko-
rationen, Teppiche und Beleuchtungs-
körper verwenden. Sollten Sie die
außerordentlich schönen und preis-
werten WK Wohnungseinrichtungen,
die sich durch beste Qualität aus-
zeichnen, noch nicht gesehen haben,
bitte ich um ungenutzene recht
häufige Besichtigung. Ich habe noch
Vorräte zu sehr günstigen Preisen
abzugeben. Später gebrauchte Ein-
richtungen lagere ich gern für Sie
bis zur Hochzeit. Auf Wunsch Zah-
lungserleichterung zu günstigen Be-
dingungen.
Albert Maritz Nachf.
Inh.: Richard Zimmer, Halle a. S.,
Alter Markt 2.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 1
Gegründet 1864 — Fernruf 21115
1. Vorschule ab 6. Lebensjahr
2. Sexta bis Oberprima
3. Vorbereitung für Reichsverbandsprüfung
(früher Einl.-Freiw.), Obersekunda-
reife, Prima-Reife und Abitur aller
Schularten. Umschulung auch von
Mittelschülern.
4. Abendkurse für alle Ziele, besonders
für Berufstätige.
Kleine Klassen. Besucht. Arbeitszeit.
Eintritt jederzeit. Zeltersparnis. Prosp. frei.

Rorb-Lühr
bietet an in der be-
kanntesten großen Auswahl
bei erst-
klassiger Qualität zu sehr
günstigen Preisen
Korbmöbel, Sessel
Bänke, Tische
Truhen, Nähtische
Liegestühle usw.
Leipziger Str. 12
Eigene Werkstätte

Lauchstädter Brunnen
Zu Haustrinkkuren
Seit mehr als 200 Jahren geradezu
hervorragend bewährt und ärztlich
empfohlen bei
Rheumatismus, Gicht
Nervosität
Blutarmut, Bleichsucht
Mattigkeit,
schlechter Blutbeschaffenheit
Bester Kurgetränk bei
Zucker- und Nierenleiden
Brunnenschriften und Heilberichte
kostenlos vom
Brunnenversand der Heilquelle
Bad Lauchstädt
Man bitte sich vor Nachahmungen und verlange
nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit
der oben abgebildeten Original-Etikette.
Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und
Mineralbrunnenhandlungen.
Hauptniederlage in Halle:
Helmbold & Co., Brunnenzentrale
Mineralbrunnen-Großhandlung
Leipziger Straße 104 Fernsprecher 260 94

In der
Kunststube Mende Mittelstrasse 4
stelle ich alte und neue
Kunstmöbel
aus — Beschichtigung zwanglos
Tischlermeister **Melnhardt**
Jacobstrasse 23 Tel. 233 98

Paul Schölers neu zusammen-
gestellte mod. Leihbücherei
(dicht beim Polizeipräsidium)
enthält nur gute, saubere Bücher bester Schrift-
steller und wird laufend durch Neuetten ergänzt.
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfennige.

Geschäfts-Eröffnung!
Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause
Ludwig Wuhererstr. 62 ein
Gold- und
Uhren-, Silberwaren-
Geschäft
verbunden mit erstklassiger Reparatur-Werkstatt
Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine wer-
te Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen und
ich bitte mein junges Unternehmen gütigst un-
terstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll August Bohnenkamp
Uhrmacher.

Was ist
schwerer
2 1/2 Federn
oder 2 1/2...?
Am Gewicht können
Sie die Qualität
Ihrer Federn nicht
prüfen.
Die Federkraft entscheidet
in diesem großen
Schlachtfeld. Geben
Sie Federn und Dungen
von **Besten** Qualität
Ihrer Federkraft.
Nur durch genaue
Messung und
Kontrollen wird
das Beste erreicht.
Bestenfalls
wird die Federkraft
überprüft.
Bettfedern
per Pfund
Mk. 0.90 1.40 2.—
3.75 3.25 4.50

Federbetten
mit guter Füllung
Oberbett Mk. 15.50 18.— 29.— 38.— 47.—
Unterbett Mk. 14.50 16.— 26.— 32.— 42.—
2 Kopfkissen Mk. 8.50 11.— 17.— 21.— 26.—
pro Stand Mk. 38.50 54.— 72.— 91.— 115.—
Bearbeitung in eigenen Werkstätten
Inletts und Dreile von den einfachsten Aus-
rüstungen bis zu den feinsten Indantennarbeiten.
Neueste Entfaltungsmethoden
übertrifft alle bisher Dagewesene an Gründlich-
keit und Leistungsfähigkeit. Jederzeit in Be-
trieb. Abholen und Zubringen kostenfrei.
Enorme Auswahl. Entgegenkommene Zahlungsbedingungen.
Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2
Eingang Kanzeigasse, 2 Minuten vom Markt.

Technikum Jimenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissen-
schaftliche Betriebsführung. Werkmeisterausbildung.

Aus der Heimat

Vater Dietrich †

Sobitz. Acht Tage vor seinem 90. Geburtstag starb am 17. April, hier der Späster und frühere Steinbruchbesitzer Herr Dietrich. Er war unser letzter Beizler der Feldjäger von 1864, 1866 und 1870/1. Bis zum Herbst des vorigen Jahres war er immer noch sehr tüchtig, verrichtete ohne Mühe noch kleinere Haus- und Gartenarbeiten und war auch nie ein Gegner eines guten Trankens. Sein erzählt er von den Kriegen- und Heidentaten seiner Jugendzeit. Wie strahlten seine Augen, wenn er von seinem alten Kaiser Wilhelm I., von Moltke und Bismarck den laufenden zu hören befähigt konnte. Leider machten sich mit Eintritt des Winters die Altersbeschwerden bei ihm bemerkbar, und nun hat auch ihn der Herr der Bescherten zur großen Arme überufen.

Gefängnis nach acht Jahren.

Eilenburg. Im Gefängnis in Dortmund hat der Mechaniker Albert Simpzig aus Wilsdruff, nachdem er wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, ein Gefängnis abgelebt, wozu er neben anderen Straftaten den großen Einbruchsdiebstahl in der Nacht vom 9. zum 10. Juli 1920 bei den hiesigen Herrenkommissionärs Wenzel beantragt hat. Er führte damals eine Schwereverbrechen. Seine Mitäter, die waren einer vor kurzem gestorben ist, hat er genannt.

Eisenbahndiebstähle.

Jöbzig. Hier wurden auf der Eisenbahnstation im Vorjahr mehrfach Frachtgüter entwendet. Die Diebstähle wurden der Eisenbahndirektion in Halle gemeldet, die dann durch einen Beamten eine Untersuchung vornehmen ließ. Bei der Nachprüfung ergab sich, daß die betreffenden Waren bis Jöbzig gelangten, dann aber spurlos verschwanden. Schließlich stellte sich heraus, daß ein Jöbziger Eisenbahnbeamter der Dieb war. Nach anfänglichem Leugnen legte er ein Geständnis ab. Jetzt hatte er sich vor dem Schöffengericht in Bitterfeld zu verantworten. Wegen Diebstahls in drei Fällen wurde er zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm jedoch eine vierjährige Bewährungsfrist zugestimmt unter der Voraussetzung, daß er innerhalb eines Vierteljahres eine Geldbuße von 50 Mark bezahle.

Zur Alkoholvergiftung

eines Fünfzehnjährigen.

Kollmannsdorf. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß ein 15jähriger Dreifelderer durch Alkoholvergiftung infolge einer unnünftigen Bette das Leben eingebüßt habe. Als man jetzt den Laboranten und Landwirtschafsgenossen W. C. aus Wittenberg, der mit dem Verlehten gewartet hatte, zur Vernehmung ziehen wollte, stellte sich heraus, daß er seit über 14 Jahren einmündig ist und unter Vormundschaft steht. Aus diesem Grunde genügt er den §§ 51 des St.-G.-B. und kann für seine Tat nicht verantwortlich gemacht werden, wohl aber der Gastwirt, der dem Verlehten einen ganzen Liter Schnaps vorsetzte.

Die Vermählung des Fürsten Otto von Bismarck.



Legationsrat an der deutschen Gesandtschaft in Stockholm, mit Gräfin Annemarie Tengborn, der Tochter des Architekten Tengborn in Stockholm, fand in Berlin am 17. April, die kirchliche Trauung am 18. April statt.

Im Bild: Das junge Paar nach der standes amtlichen Trauung im Hotel Esplanade in Berlin.

Heilung von Selbstmordabsichten.

Badgüß. In der Absicht, sich das Leben zu nehmen, sprang hier plötzlich eine Frau, die aus Jöbzig kam, in die Unfrucht. Als sie in dem kalten Wasser lag, tat ihr der Entschluß wieder leid: sie schrie um Hilfe. Da an dem Ufer niemand in der Nähe war, gelang es ihr nur mit Mühe, sich wieder an das Land zu retten. Hier kam ihr jedoch die Not anstehend wieder zum Bewußtsein und auf sie wurde die Hilfe der Frau, wo sich die Vermählung aber wieder abhielt und der Selbsthaltungstriebe sie bewog, sich zum zweiten Male ans Ufer zu retten. Nach zweimal wiederholte sich der Vorgang, so daß er den Aufsehern, die, ohne helfen zu können,

am anderen Ufer standen, trotz des Ernstes der Situation familiär vorkam. Selbstmordabsicht die dem vierten mißglückten Selbstmordversuch die Frau ihren Handford wieder aufnahm und in der Richtung Jöbzig verfuhr.

Die Gastwite zu den Wahlen.

Anhaltischer Gastwirtsverband.

Deßau. Der Landesverband Anhalt im Deutschen Gastwirtsverband hielt im „Brauhaus“ eine Delegiertenversammlung ab, die von den Vertretern aller angeschlossen Vereine besucht war. Sehr ausführlich wurde über die Stellung der Gastwite und des Verbandes zur Wirtschaftspartei gesprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Präsident des Deutschen Gastwirtsverbandes,

Röfer, von der Wirtschaftspartei an erster Stelle in Schleswig-Holstein und auf der Reichsliste aufgestellt worden sei, und daß die bestimmte Aussicht bestehe,

nach sechs weitere Gastwite

durch die Wirtschaftspartei in den Reichstag zu bringen. Der Deutsche Gastwirtsverband wurde deshalb die bisher gegenüber den politischen Parteien geübte Neutralität aufgeben und zur Unterstützung der Wirtschaftspartei aufzufordern. In Anhalt habe sich die Wirtschaftspartei dafür entschieden, daß ein Gastwirt auf ihrer Liste an sicherer Stelle für den Landtag kandidieren solle. Es werde deshalb vorgeschlagen, auch für die Landtagswahlen die Wirtschaftspartei zu unterstützen und zu ihren Wählern einen entsprechenden Beitrag aus dem seit einigen Jahren beim Landesverband geführten Reichsfonds zu zahlen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Die Auswahl der für die Liste der Wirtschaftspartei zu präsentierenden Kandidaten wurde dem Vorstand überlassen.

Selbstmord oder Verbrechen?

Scheiberg. Vor kurzem nahm sich in Altmühlhausen das 16jährige Dienstmädchen Margraf bei ihrer Herrschaft durch Erhängen das Leben. Die Leiche wurde beerdigt. Später tauchten aber Gerüchte auf, daß die Margraf sich nicht selbst erschossen habe, bzw. daß ihr bei der Tat Beihilfe geleistet worden sei. Die Staatsanwaltschaft in Sandershausen hat jetzt die Untersuchung eingeleitet. Voraussichtlich wird die Leiche ausgegraben werden.

Rale und Forellen.

Rosla. In die zur Fischereigenossenschaft der Wittlerer Heime gehörigen Gewässer (Einschlüpfung der Tzra Hohlleber Grenze) sind, um den in den letzten Jahren sehr heruntergegangenen Ertrag zu steigern, 20.000 Stück junge Walbrut eingesetzt worden. Sie hat den Bestand nach vier hier auf überstanden. Die ganze Strecke ist außerdem mit 75.000 Stück junge Forellen besetzt worden.

Märchenstraßen.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, in Leipzig-Connewitz (Mariental) die folgenden noch nicht benannten Straßen mit folgenden Namen zu versehen: An der Wärgenwiehe, Hähnleweg, Grottelweg, Frau Holleweg, Eifenweg, Brinzenweg, Frolichthofweg, Däumlingsweg, Wägenbrädelweg, Schneewittchenweg, Dorntosenweg, Zwergerweg — nach heulischen Märchen und Märchengestalten, wie der Rat seiner Bekanntgabe hinzufügt.



Kilometermaschine

Spezialapparate

finden Sie bei der Firma H. Prophefe

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Mein — **Saaleburg-Real** Fabrikat der weltberühmten Opelwerke kostet mit Torpedoreifenlauf und Continentalbereifung nur noch **Mk. 94.-**

Sie haben deshalb nicht nötig — Ihr Leben — billigen markenlosen Rädern zweifelhaften Ursprungs anzuvertrauen. Außerdem andere Qualitätsmarken wie **Dürkopp, Gördike usw.** in reichster Auswahl stets am Lager. Anzahlung von 10.- Mk. und Wochenrate von 3.- Mk. an.

Flammen aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Raffert
Copyright 1927 by Ruffhausler Verlag, Berlin 30
(6 Fortsetzung)

„Worauf der Tod mein gewesen wäre, da Ihr Freund Sergei mich als überflüssig beiseite hätte.“

„Jetzt kämpfte sie mit dem Fuß auf.“ Sie stolzen nicht so ruhig dahinzureden. Kein Mensch hätte Ihnen etwas getan, wenn Sie mit uns zu gehen bereit wären, unsere Ueberzeugung teilen.“

„Ich denke, Sie haben gar keine eigene Ueberzeugung?“ Er neigte sich zu ihr, leise und ein wenig schüchtern sprach er auf sie ein. „Hören Sie, Lena, geben Sie lieber mit mir, das ist der bessere Weg. Nach einmal bitte ich Sie: Helfen Sie mir zur Flucht. Mit Ihnen gelangt sie mir. Mit Ihnen will ich fliehen. Dann sollen Sie mit mir zusammen jene andere Welt kennenlernen, die Ihnen bisher noch verschlossen war. Sie ahnen ja nicht, wieviel Wunderbares und Eigenartiges eine Frau jenseits der Grenzen Ihres Amurkales erleben kann. Eine Frau, Lena, die schon ist und flug zu gleicher Zeit, eine Frau wie Sie.“

Seine Worte umschmeichelten sie. Sie lachten. Fast zwangen sie ihr Überfließen nieder. Aber sie wehrte sich, wehrte sich mit aller Kraft, suchte Halt in ihrer eigenen Stimme. „Ich bin weder schön noch klug“, rief sie, „und dann, was soll ich in Ihren Staaten, in Ihrer Welt des Kapitalismus, was das Geld alles bedeutet, alles kann? Ich habe kein Geld. Ich bin arm.“

„Das lang nun doch wie Bedauern, dies leidet ich bin arm. Da war auch schon wieder Weierlamps Stimme: „Sie sind reich, Lena. Sie müssen es nur nicht. Wenn Sie mir die Hand zur Flucht

bieten, wird die Friedensliga Sie fürstlich belohnen, und auch ich würde Sie nie, nie — hören Sie? — nie ohne Hilfe lassen.“

„Das Blut brannte Lena in den Wangen. Wie das lodete! Da fuhr sie auf. „Schweigen Sie, Graf, er kommt.“

„Kolomin trat hinzu. „Nun, wie gefiel Ihnen der Start?“

„Weierlamps lächelte. „Der Start — gut.“

„Mehr wollte ich nicht wissen. Also — jetzt kommen Sie. Und auch du, Lena. Das Flugzeug nach Niadimofsch steht bereit. Wir wollen sofort ansteigen und im dortigen Regierungsgebäude frühstücken, bis man uns Stenoffs Wächter meldet.“

„Dann wird unter Frühstück etwas länger dauern.“

„Weierlamps hatte richtig prophezeit. Abends fuhr sie nach einem Tage vergeblichen Wartens im Flugzeuge nach Chabarowk zurück. Zu dritt saßen sie in der geschlossenen Kabine. Kolomin verlor seine Entschlossenheit unter einem grimassigen Humor zu verbergen, einem Humor, an den niemand glaubte.“

„Wenn Stenoff ein solcher Nichtstümer und Schmarotzer war“, sagte er, „dann lohnt es sich nicht mehr, von ihm zu reden. Ich habe nie Mühe leid getannt und kenne auch keines mit ihm.“

„Keiner erwiderte etwas. Weierlamps sah auf den einen, Lena auf der anderen Seite aus dem Fenster, hinunter in die die Steppenlandschaft, die im Abenddämmer unter ihnen vorlag. Im Westen lag die Sonne. Die Flüßchen, über die sie hinwegflogen, blühten und glitzerten rot.“

Die Prophefen saukten und starrten. Sie gaben die rechte Hand zu dem Gedanken, die in den Gehirnen der drei arbeiteten und die alle ein Thema hatten: „Was wird nun?“

„Ich muß hier fort“, dachte Weierlamps, „es wird höchste Zeit, Gefahr für Leib und Leben scheinen mir nahe.“

„Zwei Augenblicke stehen noch in Chabarowk“, dachte Kolomin, „ihre Flüge müssen gelingen; wie erprobt ich das Geheimnis, denn es muß ein solches geben, den Deutschen ab? Sie haben es mir bisher verschwiegen. Sie sind schon an dem Unglück hente.“

„Und Lena? Sie zitterte innerlich. Sie fürchtete Kolamins Jörn. Was würde er nun tun? Wie würde er sich an Weierlamps und seinen Gefährten rächen? Aber sie hoffte auch noch, sah sie auf ein Wunder, auf die Rückkehr Stenoffs. Sie grübelte und grübelte. Das Schweigen tat ihr fast furchtlich weh. Unheimlich fand sie es. Da formten sich ihre Gedanken zu Worten.“

„Ich kann es noch nicht lassen und glauben, daß Stenoff für immer fort sein soll. Heute sah ich ihn doch noch. Vor wenigen Stunden. Ich und die anderen. Ist es denn gar nicht möglich, daß sie irgendwo sind — irgendwo an einer anderen Stelle?“ Bergweilte stang ihre Stimme.“

„Weierlamps sah sie ihre Angst. Mittelte er sagte ihm. Aber er unterdrückte es. Er durfte sich jetzt nicht mehr zeigen; er mußte die Vorhand in diesem Spiel um Tod und Leben behalten. Dem Frage auf ihm, und er antwortete ruhig, gelassen, sanftlich: „Gelendet werden sie wohl sein. Aber unentschiedlich und in Trümmern.“

„Und keiner von ihnen lebt?“

„Sie sind verdammt!“ Unerbittlich stang es. „Nun hat Kolomin auf. Gerecht, sehr.“

„Er seine Worte: „Woher wissen Sie das? Geben Sie die Erklärung für Ihre Behauptung.“

„Weierlamps ließ sich durch den harten Ton nicht verwirren. „Die Erklärung sollen Sie haben. Ich bin für Ihnen was man auch fändig.“

„Es hat sich alles folgendermaßen abgespielt: Das Flugzeug erreichte in der dreißigsten Sekunde nach der Abfahrt eine Sekundengeschwindigkeit von drei Kilometern und befand sich hierbei fünf, undsechzig Kilometer über der Erdoberfläche.“

Diese drei Kilometer Geschwindigkeit genügen, um die Spitze des Zähringeburg durch den Widerstand der Atmosphären glühend zu machen. Die Geschwindigkeit nahm aber immer zu, und zwar schneller als die Abnahme der Luftdichtigkeit. In der fünfzigsten Sekunde, bei einer erreichten Höhe von einhundertfünfundzwanzig Kilometern, betrug die Geschwindigkeit in der Sekunde fünf Kilometer. Trotz der in dieser Höhe schon reich brennenden Atmosphäre dürfte eine solche bereits förmliche Geschwindigkeit genügt haben, um eine Reibungshöhe zu erzeugen, die die Inzelen des Raumfluges töten müßte.“

„Kolomin lachte herzlich auf: „Sie haben meine brauen Leute alsch bewahrt in den Untergang geschickt?“

„Berechnung, wenn ich hier wiederpreche. Ich habe alle Mitfahrer, ebenso wie Sie, Sergei Kolomin, ausdrücklich gewarnt.“

„Mein, Sie haben heute früh ehrenwürdig verhindert, daß die Abfahrt gelingen würde. Ihr Ehrenwort war falsch.“

„Auch da ihren Sie. Kräufeln Lena ist mein Zeuge, daß ich betonte, daß dies mein Ehrenwort nur für den Start galt. Er ist gelungen. Die Fahrt selbst wird nicht gelingen“, sagte ich. Sie werden sich erinnern.“

„Jauch. Sergei Kolomin erinnerte sich nun zu genau. Er bereute jetzt, daß er auf die Fahrt gebrungen. Nicht Stenoffs wegen. Das war ein Mensch, und Menschen waren immer zu ersehen. Aber des Schiffes wegen, das er nutzlos vergeudet. Das durfte nicht noch einmal geschehen. Er mußte dem Deutschen gegenüber einlenken, denn die allein beherrschte die Flugtechnik. So schaltete er seinen Jörn herunter und bemühte sich höflich zu sprechen.“

„Wie es nun Untergang des Schiffes kam, weiß ich nun. Vielleicht haben Sie jetzt die Lebenswürdigkeit, mir zu sagen, wie dieser Untergang hätte vermieden werden können.“

„Auch diese Auskunft will ich Ihnen geben.“

Eine weibliche Diebesbande.

Leipzig. Vor dem Gemeinsamen Schöffengericht hatten sich drei junge Mädchen unter der Anklage des Bandendiebstahls zu verantworten. Es handelt sich um die Spinnerin Ella Binder, die Fabrikarbeiterin Elisabeth Siegel und Frida Hartmann. In die Angelegenheit mitterweillich hat die Bauarbeiterin Frau Nina Binder, deren Sohn Otto Binder, die Kriegermutter Anna Siegel und die Musiklehrerin Alwine Köster. Die drei Mädchen, die sich in der Fortbildungsschule kennen gelernt hatten, hatten sich zu Ladendiebstählen zusammengeschlossen. Sie wurden Anfang Februar überführt und in Haft genommen. Von 1928 an bis zu ihrer Verhaftung suchten die Verbündeten große Reispfänder-Geschäfte und Warenhäuser auf, und zwar nur dann, wenn großer Andrang herrschte. Während eines der Mädchen aufpassen mußte, beschaffte das zweite die Verkäuferinnen der Abteilung bestohlen werden sollte. Wenn die Verkäuferin genügend abgelenkt war, ließ die dritte alle mitnehmbaren Sachen in ihrer Arztkasse verschmuggeln. Auf diese Weise erbeuteten sie nach und nach für etwa 4500 M. Waren. Den Angehörigen der Diebinen wurde nur Aufgebot, daß sie von dem Treiben der drei Mädchen Kenntnis gehabt haben, zum Teil kam aus sonstigen strafbaren Verhältnissen in Betracht. Ella Binder erhielt wegen Ladendiebstahls 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Elisabeth Siegel wegen der gleichen Straftat 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Frida Hartmann 6 Monate Gefängnis, Frau Binder und Frau Köster kamen mit Geldstrafen in Höhe von 40 und 150 Mark davon. Otto Binder und Frau Siegel erhielten einen bzw. zwei Monate Gefängnis.

Munitionsfund in einer Kiesgrube.

Weißfels. In der Kiesgrube von Starze am Weitenfels, an der Westeburger Landstraße wurden von Arbeitern, etwa einen halben Meter tief in der Erde vergraben, fünf Kisten mit 1900 Stück Maschinengewehrmunition gefunden. Es ist anzunehmen, daß der Fund aus den Restbeständen von 1921 stammt.

Die Postfremdenhäuser.

Naumburg. Der Plan des Konviktoriums der Postfremdenhäuser Naumburg zehn Doppelhäuser mit Postkammerwohnungen zu errichten, wird in diesem Jahre zur Hälfte durchgeführt sein. Es sind bereits zwei Doppelhäuser, eins am Westring, eins in der Poststraße, bezogen, und nun werden nach diesem Plane bis Anfang Juni weitere drei Postfremdenhäuser, zwei am Seilerweg und das dritte wiederum am Westring, fertiggestellt. Jedes Haus enthält sechs Wohnungen, die mit allen notwendigen Einrichtungen versehen sind und schnell neuvermietbar sind. Die jetzt bezugsfertigen Wohnungen sind aus bereits vergebene. Die Kosten dieser beiden Doppelhäuser stellen sich nach dem Plane des hiesigen Bauamts auf 75 000 Mark. Jedes der Einzelhäuser hat für sich einen Eingang und besteht aus Erdgeschoss, Dutzendgeschoss und Dachgeschoss, nur das am Westring, das neuerdings erbaut wird, hat als Doppel-

haus nur einen Eingang. Das hat sich als vorteilhaft erwiesen. Wenn es die Mitterung einigermaßen erlaubt, dann wird mit Arbeit an der Fertigstellung der Häuser gearbeitet, so daß sie überflüssig schnell emporetwaunden werden, genau so wie es mit den Häuserbauten geschehen ist, die jetzt an Stelle des einflügeligen Albers der Georgenstraße fallen. Sind auch die Kanalarbeiter und die Kolonnenmänner als an geräumige Wohnungen geneigt, so finden sie hier doch manche Bequemlichkeit vor, so daß sie sich gewiß bald heimlich fühlen werden. Sollte der Plan des Konviktoriums sich voll verwirklichen, so würden insgesamt sechzig Familien hier zuziehen.

Der Festzug zur 900-Jahrfeier.

Naumburg. Nach einem langen Für und Wider ist nun endlich die Festzugsfrage zur 900-Jahrfeier der Stadt Naumburg gefaßt. Die Stadtverordneten hatten zu einem historischen Festzug die Mittel nicht bewilligt, sie entschlössen sich nur für eine Ausgestaltung des Kinder-Festzuges, eine durch eine Protokoll-Gruppe. Von dem Naumburger Gemeinderat heraus hat sich nun ein Festzug ausgedacht, der unter Benutzung eines Planes des heimatischen Historikers Prof. Dr. Bornkoffen einen Festzug mit Bildern aus der Stadtgeschichte Naumburgs von 1028 an vorbereitet. Das Bützerium im Mittelalter, die Fußstapfen, die Lutherzeit, Gustav Adolf und der Rage Kubelung, Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, Naumburg als Residenz mit dem Herzog Moritz von Sachsen-Naumburg-Weis, Meisels in unseren Bergen, die Zeit um 1808, Königin Luise mit der Hof, Napoleon 1807 in Naumburg, preussische Freiheitskriege, das Jahr 1848, die letzte Personenseife und die Neuzeit, alles das wird im Festzuge dargestellt, der am 10. Juni stattfindet als Eröffnung der „Nauba“ (Ausstellung für Handwerk und Industrie, Gartenbau und Landwirtschaft).

Die Leiden einer Mutter.

Freudenberg a. d. U. Das Bild eines vollständig zerrütteten Familienlebens hat sich den Bewohnern der Siedlung Marienberg. Ein Arbeiter R. hatte seiner Frau hinterläßt einen Haub mit dem Besten, was er besaß und versuchte sie dann zu erdolchen. Die Frau war aber nicht betäubt, sondern konnte um Hilfe rufen, worauf Nachbarn herbeieilten und sie aus den Händen des Mörder befreiten. Durch den Einn wurden auch die Söhne des R. herbeigeführt, die nun wieder die Partei des Vaters ergreifen und mit ihm gemeinsam in die Wohnung eines Nachbarn eindringen, wo sie die unglückliche Frau ermordeten. Die Frau war jedoch zu einer anderen Familie geflüchtet und hier zu einem Fenster herausgefallen worden, um den Nachbarn entgegen zu kommen. In sinistrierender Gestalt trat der Mann eines Wirtshausbesizers seiner Frau, warf die Wäsche in den Straßensumpf, trat mit den Schiefeln darauf herum und vergrub sie dann in einer Schuppe vollständig unter dem Trepp. Die arme Frau ist in Verzweiflung, da sie bei ihrer Familie ihres Lebens nicht sicher ist.

Jubiläum

Der Schmiede-Zwangsinning.

Sangerhausen. Am Sonntag konnte die hiesige Schmiedezwangsinning, die heute 100 Mitglieder aufweist, den 25jährigen Jubiläumstag ihres Bestehens im „Preußischen Hof“ festlich begehen. Mit dieser Feier verband die Innung gleichzeitig eine Ehrung ihres Obermeisters und Gründers, des Herrn Hermann Göge, der nunmehr 25 arbeitsreiche Jahre als Vorstandsmitglied in der Innung gewirkt hat, und zwar die ersten sieben Jahre als Schriftführer, die folgenden achtzehn als Obermeister. Diese 25jährige treue Arbeit an verantwortungsvoller Stelle war Gegenstand einer längeren, dem Jubilar vom Kollegen Herrn Richard Gottschalk gemachten Ansprache, die die Verdienste des Obermeisters um die ständige Emporentwicklung der Innung in warmen Worten hervorhob. Noch eine weitere Ehrung wurde dem Jubilar von der Handwerkskammer durch das Kammermitglied, den ehemaligen Obermeister Herrn Wilhelm Berger, zuteil. Der überreiche die Ehrungsurkunde für 25jährige Vorstandsmitgliedschaft.

Kein Anschluß an die Gasfernleitung.

Heiligenstadt. Der letzte Stadtverordnetenversammlung lag der Magistratsantrag zur Beschlußfassung vor, den neuen Gasfernleitungsgeldern eine Erhöhung des öffentlichen Gasnetzes von 50 000 Mark beizutreten. Dagegen der Stadtverordnetenvorsteher Petri und auch Bürgermeister Wolters sich für die Vorlage einsetzten, war eine Zustimmung nicht zu erreichen. Ihre Überzeugung, daß ein Anschluß für die Stadt nicht vorzuziehen und auch eine Kontingenz für das städtische Elektrizitätswerk nicht zu befürchten sei, konnte die Bedenken nicht zerstreuen. Es wurde von einzelnen Stadtverordneten gesagt, daß das Gas so überflüssig und habe keine Zukunft. Wenn die Elektrizität noch billiger werde, so gehöre ihr allein die Zukunft. Man werde dann auch in der Küche mehr Gebrauch von ihr machen. Das Gas werde übrigens zu teuer, wenn Stammkapital und Hausanschlüsse sich vergrößern sollten. Schließlich wurde die Vorlage zurückgestellt.

Er wolle einen Zug entgleisen sehen.

Dresden. Von einem Arbeiter wurde in den Süßhahnenweiden in freier Gasse, daß an den Eisenbahnschienen 2 und 7 im Bereich von den Weichen die Besatzungsfunkeln abgeschraubt waren. Nur der Unachtig seines Arbeiters ist es zu verdanken, daß der nächste Eisenbahnzug im Wert, der diese Weiche passieren mußte, nicht verunglückte. Als er wurde, der im Süßhahnenweiden Besatzungsfunkeln abgeschraubt waren, wurde er verhaftet. Als Grund seiner Handlungswiese gab er an, daß er gern hätte sehen wollen, wie ein Zug entgleise. Außerdem sollte das zur Verhängung seiner Handen dienen. In demselben Wert war vor wenigen Wochen ein

neine Sprengungsfähigkeit gestohlen worden. Sie wurde bei Durchsicht der Wohnung des Bau gefunden. Hierzu gab Bau an, daß er sich die Maschine angeeignet hätte, um eine Erfindung daraus anfertigen zu können. Er wurde zum einer weiteren Anzahl Diebstahle, die er zum Nachteil des Wertes und seiner Arbeitstouren verübt hatte, überführt.

Ein Lastkraftwagen fährt in den Fluß

Der Wagenführer tot. — Zwei Verletzte.

Chemnitz. Die Wiederbrücke in Chemnitz wurde am Dienstagabend der Schaulast eines Unfalls. Ein mit drei Personen besetzter Lastkraftwagen einer Chemnitzer Firma fuhr von der Biederstraße aus in Richtung Annaberger Straße über die Wiederbrücke. Etwa in der Mitte der Brücke überfuhr der Wagen den Fußsteig, durchfuhr die sieben Meter Brückenbrüstung und stürzte, infolge der schiefen Lage, in den etwa drei Meter tief gelegenen Chemnitzfluß. Der Führer des Wagens, Hans Dietel, kam unter den Rädern nach oben getrieben, unter den Wagen zu liegen. Er konnte erst nach Eintreffen der Feuerwehr befreit werden, war aber inzwischen ertrunken. Der 30 Jahre alte Beifahrer Johannes Randa, sowie die mitfahrende 22 Jahre alte Arbeiterin Anna Bieweg konnten sich schon vorher selbst aus ihrer verwegenen Lage befreien. Sie sind mit leichten Verletzungen davongekommen. Die Feuerwehr war 1 1/2 Stunde mit dem Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Es kann schon jetzt, wie die Kriminalpolizei mitteilt, als fest gelten, daß den Führer des Wagens die Schuld an dem Unfall trifft.

Canena. (Silberhochzeit.) Am Sonntag, dem 22. April, feiert der in weiten Kreisen bekannte frühere Landwirt und Motorflugpiloter Wilhelm Steinbröcker mit seiner Ehefrau Anna geborene Schröder das Fest der silbernen Hochzeit.

Abschluß. Drei Arbeiter verunglückt.

Die Arbeiter des Aufseher der Baggerleite, wobei drei Arbeiter verunglückt. Sie wurden dem „Bergmannstift“ in Halle zugeführt.

Recht (Ebe). (Sog. Wasser der Ebe).

Der Elbnaherstand soll gegenwärtig wieder einmal in unserer Stadt seinen bestimmenden Einfluß aus auf die Beschäftigung der Bewohner haben. Die dort auf dem Flußufer der Fischerei-Gewerbe. Das Hochwasser ist seit einigen Tagen so weit gewachsen, daß der Flußbetrieb am Montagmittag, dem 16. April, eingestellt werden mußte, weil den Leistungen die Ans- und Abfuhr unmöglich ist. Auch der Wasserbauarbeitenbau, der mit der Ueberbrückung des freieschiffbaren wurde, ruht jetzt infolge des in den Bach herausgetretenen Hochwasser einwirken. Das Hochwasser ist an der Flußmündung aber nicht übermäßig hoch, haben die Berufsflößer nicht beklagt; denn nach den vorliegenden Wasserstandsangelegenheiten besteht die Hoffnung auf baldigen Fall. Die Elbnaherstände Dampfheizkraftgesellschaft hat ihren Betrieb infolge des Hochwassers auf der gesamten Strecke Leitmeritz-Dresden-Mühlberg einstellen müssen.

FRÜHLING IN WIESBADEN INTERNATIONALE TENNIS-TURNIER 2. — 6. MAI WIESBADENER AUTOMOBILWOCHE 13. — 20. MAI AUSSTELLUNG: DAS DEUTSCHE PORZELLAN 5. MAI — 10. JUNI

WELTBERÜHMTE KOCHSALZTHERMEN 65,7° C. HEILT GICHT UND RHEUMA Nervenkrankheiten, Stoffwechselliden, Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane ... MAIFESTOCHE 6.-13. MAI

Nach den ersten zwanzig Stunden hätte die Maschine für einige Zeit gestoppt werden müssen, man dürfte sie dann erst wieder zu voller Kraft lassen, wenn man den größten Teil der Atmosphäre hätte sich hatte. ... „Auf diesen klugen Gedanken kamen wir erst später. Aber wir hatten damals die sich entwickelnde Hitze vorher bezogen und die ganze Spitze des „Apollo“ — so hieß das erste Raumerschiff — mit einer fast isolierenden Schicht umgeben. Trotzdem wurde es ungemütlich warm im Innern. Die jetzigen Flugschiffe besitzen aber diese isolierende Schicht nicht mehr.“ ... „Natürlich nicht. Wenn Stenoff die erste Kippe überzogen haben hätte, es geschähe ja mandmal Wunder — wird er an so vielen anderen Dingen, die sich seiner Beurteilung entziehen, Schiffsführer gefolgt haben.“ ... „Was mag aber aus dem Flugschiff geworden sein?“ fragte Lena. „St es allein zu immer größeren Höhen aufgestiegen?“ ... „Die sich entwickelnde Hitze hat überdies das Innere der Kabine in Brand gesetzt. Sobald das Feuer die Kontroll- und Führungsapparate zerstört, wurde das Schiff eine tote Waise. Entweder kam der ganze misglückte Betriebsstoff, rauchloses Nitratpulver, zur Explosion oder die Maschinen fanden sich, das Flugzeug fiel zur Erde und zerstörte.“ ... „Des ist mir unverständliche Meinung?“ ... „So leb es mir tut. Es. Es gab für das Schiff in der Hand unfähiger Führer kein anderes Schicksal, und jedes Schiff, das Sie aufsteigen lassen, wird dieses Schicksal teilen.“ ... „Auch wenn Sie es führen?“

„Dann nicht. Ich bin ja jung.“ ... „Gut — so werden wir morgen zu neuer Fahrt rufen“, entgegnete Kolumin. „Und Sie werden uns führen, Graf Westermann.“ ... „Gehr wohl, General, und wohin Sie beschließen. Ich gab Ihnen hierfür ja mein Wort.“ ... Telegramm aus Tiflis an Friedensliga in Brava. ... Einfallige sindt haben am Kasch-Siddang völlig gestriches, großes Raumschiff. Verhörte Leute persönlich, gewann festeren Eindruck, daß es sich um verhoffolles R. S. 5 handelt. Ueberreste nur wildes Gewirr halb gefaltener Metalle. Weiden nicht gefunden. Nehme an, daß bei unghindertem Vorsturz aus großer Höhe sich entwickelnde Hitze alles verbrannt hat. Morgen geht Expedition an Ort und Stelle, um gegenwärtigen Bericht zu erstatten. Erbittet Anweisung, ob Findern ausgelegter Lohn von 20 000 Dollars auszugeben. Gefandter Groen. ... Brief des Direktors der Lid-Sternwarte an Ingenieur Gerhard. ... Mein lieber Mr. Gerhard! ... Ihr Schreiben zief bei mir und allen übrigen Mitgliedern der Sternwarte die größte Begeisterung hervor. Jeder von uns hat den schärfsten Wunsch, den Flug nach dem Mars mitmachen zu können. Es wurden bereits große Betten abgeschlossen, ob die Marsstation wirklich bestehen oder nur eine Augentäuschung sind. Die Odds gegen die Kanäle stehen 7 zu 2. ... Wir haben gleichzeitig bei der Direktion der „Attengefellschaft“ zur Erwerbung des Planeten „naumes“ den Antrag, der Bau einer neuen Kolonisation vorzuziehen, die lediglich astronomischen und physikalischen Beobachtungen dienen soll. Bis die wachsende ist, erbatet wir die Zustimmung, daß ein Mitglied der Lid-Sternwarte der bisherigen letzten Station zugeordnet würde. ... Mich persönlich interessieren Ihre Mitteilungen

gen über die ausfallenden Vorgänge bei den „täglichen Meridianen“ der Sonne besonders. ... Ein schließendes Urteil über die geheimnisvollen Vorgänge im Innern unserer Sonne vermag ich nicht abzugeben. Die Theorie Ihrer Astronomen, daß ein sogenannter Intra-Merkur vor Jahrhunderten von Jahren dort eingeführt sei und jetzt seiner endgültigen Auflösung entgegengeht, ist hoch interessant. Ich habe den Versuch gemacht, alle alten Beobachtungen daraufhin zu prüfen. ... Ich fand in der Zeit einiges, das in dieses Gebiet zu schlagen scheint. Natürlich handelt es sich nicht um wissenschaftliche Ueberlieferungen, sondern um Sagen. Aber gerade in den alten Volksgesängen scheint sich die Kunde kosmischer Ereignisse von Generation zu Generation fortgepflanzt zu haben. Ich erinnere nur an die verschiedenartigen Erzählungen von der Sintflut, sowie an die Apokalypse, deren erste Entstehung manche Forscher heute ferner furs-vorhistorischen Zeit zuschreiben, als das damals noch vorhandene Tertiar-Meridien hat aufsteigen und im wilden Chaos mit der Erde vereinigte. ... In dem Gesamteus mit der Atlantis wird ein Weltbrand erwähnt, der die Bäume und Felder vertrocknen ließ und alles Grau in Flammen setzte. Auch die Phaeton-Sage läßt den brennenden Sonnenwagen ein ähnliches Unheil anrichten. Altamerikanische Ueberlieferungen sprechen sogar von mehreren dergleichen Vorgängen, die zu verschiedenen Zeiten eingetreten sein sollen. ... Erwägen wir unter diesen Gesichtspunkten einmal, welche Höhe eine solche Katastrophe auf der Sonne für unsere Erde zeitigen könnte. ... Mit Hunderttausenden von Atmosphären erlöschenden Wasserdampf reisen in einem trichterförmigen Ägel gewaltige Teile der Sonnenmasse mit sich fort und überleben sie in

den Weltraum hinaus. Liegt die Erde in der Schußrichtung, so wird sie wenige Stunden später ortsmäßig sein. Alles was uns umgibt würde für uns bereits Weltbrand und Weltende bedeuten. ... Doch dieser unglückliche Fall ist sehr unwahrscheinlich. Dagegen wird sich die Licht- und Wärmeentwicklung der Sonne um ein bedeutendes Wasserdampfen gesehen sich bei der vielen tausend Grade betragenden Sonnennähe in ein hoch brennbares Gemisch aus Sauerstoff und Wasserstoff. ... Wechselt schon beobachtet man am Firmament eine solche prächtig aufkommende „Mona“, deren Spektrum sieht die helle Wasserstofflinie aufwiegen. Die Lichtvermehrung dieser neuen Sterne betrug mandmal das Hundertfache, die Geschwindigkeit der von ihnen fortgeschleuderten Auswurfmassen erreichte fast die des Lichtes, also die höchstmögliche des Kosmos. ... Eine derartige, wenn auch geringere Katastrophe auf unserem Muttergestirn könnte immerhin für ein bis zwei Tage eine so helle Licht- und Wärmeentwicklung bringen, daß sie in den aller ersten Augenblicke ins Auge einströmt. ... Nun bin ich weit davon entfernt, diese ganze Synopse für wahrheitsgemäß zu halten. Unmöglich aber ist sie keinesfalls. Ich bitte Sie daher, die astronomisch geschulten Beobachter Ihrer Vaterstadt anzuhalten, der Sonne, und zwar im besonderen der Gegend der „täglichen Meridiane“, ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. ... Wenn Übrigen wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich nach wie vor alle von Ihnen gemachten interessanten Beobachtungen sowie über Ihre weiteren Pläne auf dem laufenden erhalten würden. ... Sichts der Ihre ... Pasmann

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Edarstberg. (Verkauf der Stadtblüer.) Nach längeren Verhandlungen zwischen der mit dem Verkauf betrauten „Siedlungs-Gesellschaft Sachfenland“ und den bisherigen Pächtern sind das Unter- und Mittelgut aus dem Besitz des Landrats Frhr. v. Wilimowitz in Marienthal an die Herren Schlegel und Weiser förmlich übergegangen. Wegen des Überkaufs, das jetzt Herr Freygel in Vertretung hat, schweben die Verhandlungen noch.

Sanherdorf. (Schulpfarrsche.) Die Sparsamkeit in den Schulen ist im letzten Vierteljahr außerordentlich rege gewesen. In der evangelischen Schule sind 2.400 RM., an der katholischen Schule rund 800.— RM. eingespart worden. In die Konfirmanten sind im Februar-März zur Auszahlung gekommen = 1950.— RM. an der evangelischen und 880.— RM. an der katholischen Schule. Im Durchschnitt sind an jeden Schülerleistungen 50.— RM. zur Auszahlung gelangt.

Wiesleben. (In Schulpfarrsche.) Erteilen sich die Mädchen den Knaben überlegen. Am Schwimmunterricht beteiligten sich 124 Knaben und 130 Mädchen. Von diesen schwammen sich 88 Knaben frei und 78 Mädchen.

Querfurt. (Die Geflechtsfeier.) Im Freizeitanwalt bestanden Willa Schöfisch beim Friseur Frh. Schmidt, Querfurt, Frh. Bernad beim Friseur Hermann Herich, Querfurt, Frh. Gebastian beim Friseur Billy Franke, Querfurt, Werner Lange beim Friseur Walter Straburg, Mücheln, Walter Siepelt beim Friseur Gustav Hammer, Lützenhain.

Wiesleben. (Das dreißigjährige Meierjubiläum.) Beginn am 19. April der Meiermeister Friedrich Gemahlen von hier. Am 1. Juli vorigen Jahres konnte er auf sein 35-jähriges Geburtsjubiläum im Orte zurückblicken. Der Jubilar hat 1902 die Bäckerei hier durch Kauf erworben und aus kleinsten Anfängen daraus mit Fleiß und Strebsamkeit und durch Verbesserung der Betriebsbedingungen, Ausstattung mit neuesten Bäckerei- und Konditoreimaschinen zum heutigen beschäftigten Umfang geführt.

Stedra. (Jubiläum.) Herr Expedient Franz Nieber, seit dem 2. April 1903 beschäftigt auf der Verlags-Veranstaltungsbüro des M. G. gehöriger Grube Emma, feierte unlängst sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Anlässlich dieses Tages wurden dem Jubilar von Herrn Betriebsdirektor Bergasser Degendorf im Namen des Vorstandes der Verlags-Veranstaltungsbüro-

folken M. G. die herzlichsten Glückwünsche und der Dank für seine treuen Dienste ausgesprochen und ihm gleichzeitig als äußeres Zeichen der Anerkennung eine goldene Uhr und eine silberne Denkmünze des Deutschen Brauereien-Industrie-Vereins mit Widmungsurkunde überreicht.

Stander. (Silberne Hochzeit.) Das Paar Wierichs Ehepaar hierseitig feierte am 19. April das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesleben. (35-jähriges Ehejubiläum.) Am Freitag, dem 13. April begingen der Wegmann Alwin Wehner und seine Ehefrau Anna geb. Henze das Fest der silbernen Hochzeit.

Ammerdorf. (Kirchentanz.) Am Karfreitagabend fand in der dichtgefüllten Wehner Kirche anlässlich der Orgelreueung ein Kirchentanz unter Leitung von Kantor Siebenbrunn statt. Als Solist wirkte Frh. Wöndt mit. In meisterhafter Weise verband es Kantor Siebenbrunn durch verschiedene Orgelstücke die Klangschönheit der neuen Orgel zur Geltung zu bringen. Chors- und Einzelsänger erwarben die andächtige Gemeinde.

Burgknet. (Abschiedsfeier.) Am Sonntag verarmelten sich in der Kirche der Amtsrat, Vertreter der Gemeinde und des Schutortlandes, um von Pastor Florie Abschied zu nehmen. Zum Abschied wurde dem Scheiden, der 36 Jahre als Seelsorger in Treue hier gewirkt hat, eine Kränze überreicht, die die Stätten seiner Wirksamkeit im Bilde enthält. Einleitend erkundete über die Abschiedsrede und das sinnige Geschenk lagte Pastor Florie den erschienenen Vertretern und seiner evangelischen Kirchengemeinde Burgörner Dank und Lobeswort.

Vaterländische Verbände.

Mücheln. (Die Vereinigten vaterländischen Verbände.) veranstalteten im Schützenhaus eine gute delikate Bismarckfeier. Sie wurde durch Kaufmann Otto Sehnrich eröffnet. Als Redner trat Dr. Sehnrich, Freyburg, auf. Er stellte zwei Höhepunkte der 200jährigen deutschen Geschichte heraus. Sie verlor sich in Hermann, dem Befreier Germaniens und in Bismarck, dem Gründer des deutschen Reiches. Er zeigte, wie sich in Bismarcks Willen und Ziel das christlich-germanische Ideal einen für die weitere Geschichte Deutschlands bestimmenden Ausdruck gefunden habe. Mit großem Beifall wurden seine begeisterten Ausführungen aufgenommen. Turnerische Vorführungen, Gedicht- und Musikstücke und ein Beispiel: „Germanias

Söhne“ bildeten die weiteren Darbietungen der Feier.

Wassleben. (Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz.) Der Vereinsabend am Mittwoch im Ratzeiler geläufige sich zu einer Feier der 35-jährigen Jubelzeit der Vorstände. Frau Frick, die ehemalige Vorsitzende, dankte namens des Vereins der Gefeierten für ihre langjährige und ansperrische Tätigkeit und feierlichen Glückwünsche. Hierbei wurde ein prächtiger Blumenkranz von den anwesenden Mitgliedern gestiftet, überreicht. Kaffee u. Gebäck hielt die gemüthliche Gesellschaft bis in die Witternachtsstunde zuhause. In ihren Dankesworten gedachte die Vorsitzende des Todesjahres der seligen Kaiserin Augusta-Viktoria.

Aus dem Vereinsleben.

Lpherdorf. (Der Jugendpflegeverein.) der im vorigen Jahre als Jugendwandrgruppe gegründet wurde, kann auf eine erfolgreiche Arbeit auch im Winterhalbjahr zurückblicken. Zwei- und dreitägige, freizeigebende und Sonntag-nachmittags, verarmelten sich die angehörenden Jugendlichen unter sachkundiger Leitung in der neuen Schule und beschäftigten sich mit Lesen guter Bücher, Vorträgen, Brettspielen einschließlich Schach, Gelang, Schießen mit der Luftbüchse und Freilübungen. Außerdem wurden Danks- und Heimatgedichten vorgelesen und Vorträge über Geist- und Körperpflege, die Freudenburger Turnerwoche, über Albrecht Dürer und Hermann Löbge gehalten. Geplant sind weitere Vorträge. Als Sporttag wurde tags Sandballspiel gespielt. Für das Sommerhalbjahr tritt das Wandern wieder in den Vordergrund. Die nächste Wanderung ist nach Wippa, zu den Wippquellen, und nach Luederberg geplant.

Selsa. (Der Turnverein Germania.) veranstaltete in Vorau vor recht gut besetztem Saale einen größeren Besuchsabend. Über die Vertreter ging zunächst ein Volkslied in 3 Akten: „Der Kottion von Rodendorf“. Die Rollen waren im allgemeinen gut besetzt. Die Spieler gefallten mit ganzer Dingabe. Der verdiente Beifall hielt jedoch nicht aus. Ein festliches Männerquartett, gut einstudiert, ließ sich an und ein Einakter „Das Vaterhaus“ befiel die wohl-gelungenen Abend.

Untereissa. (Der landwirtschaftliche Verein Hessa.) beschloß, die Teilnehmerzahl zur D. G. Ausstellung vom 5. bis 10. Juni in Leipzig durch Rundschreiben festzusetzen. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Große, berichtete Johann

über seine Eindrücke von der Fahrt nach Holland. Das gütliche Seelima, durchzogen von den warmen Golfströmungen, bedingt Hollands Begrünung als Hauptproduzent von Getreide, Kartoffeln, Frühgemüse und der Viehzucht. Charakteristisch ist dort, daß unter Kleinbetriebe fast ein Viertel ihres Wertes unter Glas haben. Hier können, sie mit den Geplanten arbeiten, wann sie wollen. Beim Frühkartoffelbau kommt es darauf an, neben der Arbeitsteilung möglichst frühzeitig eine Einmalmenge zu haben, von deren die laufenden Wirtschaftsausgaben befristet werden können. Gebaut wird u. a. die Holländer Erntingstariffel. Die Samenkartoffeln kommen in den Wintermonaten auf Kautertröte, wo sie ungekört liegen bleiben, bis sie einen fünf Zentimeter langen Keim getrieben haben. In dunklen Räumen mit künstlicher Belichtung werden sie aufbewahrt. Die Keimlinge werden dann in 1/2 Liter Töpfe (50 x 40 cm, in die Kinder zuvor fländischen Dinger, schmelztaures Ammoniak als Qualitätsdünger der Kartoffel, mit dem Wasser spärten) mit größter Sorgfalt und nachfolgenden Frauen eingepflanz und angebrüht. Beiläufig der Weichheit befeuchtet dort, seit 1894 Lichtströme, und zwar meisma wünschlich. Ein relativ hoher Feuchtigkeitsgrad ist Grundbedingung. Bullen von Muttertieren unter 34 Prozent Milchgehalt werden überhaupt nicht angekört. Der Vortag wurde von Lichtbildern unrahmt, und der Redner erzielte für seine hochinteressanten Ausführungen lebhaften Beifall.

Obereissa. (Die Geflechtsfeier) des Neffats und Umgegend sowie die Junggeflüchtlichen als deren Nachwuchs, ferner die Vertreterinnen der Geflechtshaltung in corpore und des Hausfraueneines Hessa fanden sich im Radwischen Saale zu einem Jubiläum zusammen. Der Vorsitzende des Geflechtsvereins, Albin Stein, bewillkommnete alle Erschienenen, u. a. den Verbandsvorsitzenden Lenzsch, Halle, und die Abordnungen der benachbarten Brudervereine. Nach einem einleitenden Wort, in dem von Liesbeth Ehrhardt, führte uns Herr Lenzsch in Wort und Bild in die Geflechtsucht und -haltung ein. Nach zuverlässigen Schätzungen bringen, vorausgesetzt gute Pflege, 50 Hühner gemau so viel wie eine Kuh ein. Daher erziele lebhaften Beifall. Deklamationen von Junggeflüchten sowie erprobte Couplets halfen mit einem flotten Tanzen den Abend verschönern.

Holla. (Von dem Brieftaubverein „Riffhäuserbote“) wurden am Sonntag zum Probeflug in Sangerhausen 50 Tauben aufgeschickt; sie fanden alle ihre Heimat-plätze wieder. Die beste Taube flog mit einer Stundengeschwindigkeit von 115 Kilometern



130 jährige Erfahrung in der Fabrikation feiner Toiletteseifen

hat „Mouson Hausmarke“ zu dem volkstümlichen Preis von 45 Pfg. erstehen lassen. 130 jährige Erfahrung bürgt für ihre Milde, Zartheit, Ausgiebigkeit u. eine Fülle üppigen Schaumes.

Die außergewöhnlich billige Preisstellung soll unsere Jubiläumsgabe an die millionen und abermillionen Mouson-Anhänger darstellen.

„Mouson Hausmarke“ bietet an Qualität und Parfümierung das Höchste, was die Seifenfabrikation hervorbringen kann.



45 Pfg.

MOUSON HAUS-MARKE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192804203/fragment/page=0013

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 20. April 1928

Salzdefurthkongern

15 Prozent Dividende (i. B. 12 Prozent) Salzdefurth, gleiche Dividende (10 Prozent) bei Weiterlegen und Absetzen. — Wieder sehr flüssige Bilanzen.

Die Abfülle im Salzdefurth-Kongern für das Jahr 1927 weisen bei erhöhten Abzügen durchweg beträchtliche Mehrerlöse aus. Während aber bei Weiterlegen und Weiterlegen dieses Plus durch vermehrte Steuern und Soziallagen (sowie durch größere Abzügen) bei Salzdefurth demgegenüber, ist bei Weiterlegen umgekehrt ausgefallen, während die Unternehmen des Kongerns, um etwa 25 Prozent höher als im Vorjahre. Die Dividende wird hier von 12 auf 15 Prozent heraufgesetzt, während sie bei den beiden anderen Gesellschaften mit 10 Prozent unverändert bleibt.

Kalwerle Salzdefurth A.G. Reingewinn 2 587 411 (2 079 415) Mt. Nach Ausschüttung der Dividende kommen 114 411 Mt. auf neue Rechnung. Gewinn 1 587 411 Mt. auf neue Rechnung. Güter: 160 (200) Mt. Anleihe. G. G. Soli: Reingewinn fast unverändert mit 1 829 560 (1 828 804) Mt. Der Vortrag bleibt mit 170 560 (168 804) Mt. ebenfalls nahezu derselbe. Kalwerle A.G. Reingewinn: Reingewinn 1 781 930 (1 700 666) Mt. Der Vortrag auf neue Rechnung wird auf 162 648 (131 226) Mt. erhöht. Bei den Hannoverischen Kalwerle ist nach der Gewinn- und Gehaltsrechnung bis auf weiteres. Bei der Abfülle Kalwerle A.G. werden die 1927 fälligen, ruhe der Betrieb. Die Kalwerle A.G. und Bergwerks-Gesellschaft H. o. B. haben ebenfalls ihren Reingewinn bis 1927 fällige. Mit der Ausschüttung der Erbschaftsteuer beider Werke wurde die Deutsche Petroleum A.G. betreut.

Rügenerwerke

Das Geschäftsjahr 1927 der Rügenerwerke A.G. weist einen mehr als verdoppelten Bruttogewinn von 10,03 (4,37) Mill. RM. auf. Nach Abzug von 2,85 (2,22) Mill. RM. Steuern und 2,46 (1,54) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 4,72 (0,95) Mill. Reichsmark, der die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 6 Prozent gestattet. Im Vorjahre hatte sich die Gewinn- und Verlustrechnung ausgeglichen, nachdem 14,57 Mill. Reichsmark Sonderabschreibungen auf Abschreibungen und Forderungen an Tochtergesellschaften vorgenommen worden waren, wovon 10,56 Mill. RM. aus der Rücklage kam. Die Ausschüttung für 1928 liegt noch nicht zu überblicken. Der Leerdammmarkt liegt unruhig. Man hoffe aber, seine Gefahren durch die verbesserten Betriebsrichtungen zu begehen. An den übrigen Betrieben lasse sich das Geschäft nicht unangenehm an.

Eifenwerk Bünner A.G., Acten.

Die 14. Generalversammlung, die in Acten stattfand, genehmigte den dividendenlosen Abschluss. Nach 16 200 Mark Abschreibung und 12 500 Mark Rückstellung verbleibt ein Reingewinn von 15 063 Mark, der auf neue Rechnung vorgelassen wird. Nach Abzug der Abschreibung ist die Beschäftigung im neuen Jahre normal, die Ausschüttungen seien besser als im Vorjahre.

Halle'sche Kohnenwerke A.G. Halle a. S.

Die Generalversammlung, in der liebtigen Aktionäre, setzte die Dividende auf 4,33 (4,3) Prozent fest. Nach Abzug der Abschreibung und der Ausschüttung für das laufende Geschäftsjahr, abhängig von der Entscheidung des Baumrates. Auf Anfrage eines Aktionärs, weshalb nicht eine Prozentige Dividende gezahlt werden ließe, erwiderte der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Generaldirektor Dr. Zell, daß mit Rücksicht auf die ungewisse Lage eine gewisse Vorsicht geboten ließe.

Berliner Börsenkurse

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in Reichsmark für 100 Reichsmark; für auf Papiermark laufende Aktien und Anleihen in Reichsmark für 100 Reichsmark (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen		Bankaktien		Industriaktien	
100 Reichsmark	114,4	A.D.Cred.-Anst. 1926/27	137,50	Alk. 1926/27	168,75
100 Reichsmark	83,75	Berl. Handelsbank	125,25	Berl. Handelsbank	125,25
100 Reichsmark	80,00	Com.-u. Priv.-Bank	125,25	Com.-u. Priv.-Bank	125,25
100 Reichsmark	101,00	Deutsche Bank	159,00	Deutsche Bank	159,00
100 Reichsmark	87,00	Deutsche Bank	159,00	Deutsche Bank	159,00
100 Reichsmark	87,00	Dresdner Bank	140,00	Dresdner Bank	140,00
100 Reichsmark	87,00	Mittel-Credit	127,25	Mittel-Credit	127,25
100 Reichsmark	87,00	Reichsbank	127,25	Reichsbank	127,25
100 Reichsmark	87,00	Schuldb. u. Anl.	127,25	Schuldb. u. Anl.	127,25
100 Reichsmark	87,00	Accumulator	127,25	Accumulator	127,25
100 Reichsmark	87,00	Alleg. E. G.	127,25	Alleg. E. G.	127,25
100 Reichsmark	87,00	Aachenbach	127,25	Aachenbach	127,25
100 Reichsmark	87,00	Acten-Narb.	127,25	Acten-Narb.	127,25

Medienanleihe der Reichsbank

Der Medienanleihe der Reichsbank bringt diesmal nach der unzureichenden Entlastung der knappen Formode eine weitere Entlastung. Ausweisungen sind um 388 Mill. M. wesentlich höher als in der Vergleichsperiode des Vormonats und des Vorjahres zurückgegangen, nachdem die Höhe in der Formode nur um 60 Mill. M. vermindert hatten. Nach dieser ist mit 443 gegen 113 Mill. M. in der Formode der Rückfall in der Zeit der letzten in größerem Umfang benötigten Geldes. Der Geldbestand weist die bereits gemeldeten weiteren Käufe der Reichsbank mit 59 Mill. M. aus, womit der Bestand an Barrengold sowie in ausländischen Goldmünzen erstmals die Zwei-Milliarden-Grenze überschritten ist. Die Deckung der Reichsbank durch allein liegende sich um 4,4 Prozent in der Formode auf 50,5 Prozent, die durch Gold und bedingungslosige Devisen um 48,9 auf 54,3 Prozent.

Weitere Jahreshesultate am Getreidemarkt

Im Verlauf der letzten Jahreshesultate am Getreidemarkt ist nunmehr auch die prima R. d. r. in E. M. s. h. o. g. genommen worden, ihre Leistungen einzuhalten. Die Firma, die ein bedeutendes Geschäft in Weizen und Roggen betreibt und unterteilt meistens eine Getreide-Industrie und eine Schneemaisanleihe mit einem Bestand von durchschnittlich 1000 Schweinen. Die Beschäftigten werden auf etwa 1 1/2, nach anderer Seite auf etwa 3 Millionen RM. geschätzt.

Berliner Produktenbörse vom 18. April

Ware	Preis	Ware	Preis
100 Kilogramm Weizen	288,00	100 Kilogramm Roggen	288,00
100 Kilogramm Gerste	288,00	100 Kilogramm Hafer	288,00
100 Kilogramm Mais	288,00	100 Kilogramm Hirse	288,00
100 Kilogramm Dinkel	288,00	100 Kilogramm Triticale	288,00
100 Kilogramm Weizenmehl	288,00	100 Kilogramm Roggenmehl	288,00
100 Kilogramm Gerstenmehl	288,00	100 Kilogramm Hafermehl	288,00
100 Kilogramm Maismehl	288,00	100 Kilogramm Hirsemehl	288,00
100 Kilogramm Dinkelmehl	288,00	100 Kilogramm Triticalemehl	288,00

Vorkurse der Berliner Börse vom 19. April

Unternehmen	Kurs	Unternehmen	Kurs
100 Reichsmark	114,4	100 Reichsmark	114,4
100 Reichsmark	83,75	100 Reichsmark	83,75
100 Reichsmark	80,00	100 Reichsmark	80,00
100 Reichsmark	101,00	100 Reichsmark	101,00
100 Reichsmark	87,00	100 Reichsmark	87,00
100 Reichsmark	87,00	100 Reichsmark	87,00
100 Reichsmark	87,00	100 Reichsmark	87,00
100 Reichsmark	87,00	100 Reichsmark	87,00
100 Reichsmark	87,00	100 Reichsmark	87,00
100 Reichsmark	87,00	100 Reichsmark	87,00

Generalversammlungen

1. 10 Uhr, 2. 10 Uhr, 3. 10 Uhr, 4. 10 Uhr, 5. 10 Uhr, 6. 10 Uhr, 7. 10 Uhr, 8. 10 Uhr, 9. 10 Uhr, 10. 10 Uhr, 11. 10 Uhr, 12. 10 Uhr, 13. 10 Uhr, 14. 10 Uhr, 15. 10 Uhr, 16. 10 Uhr, 17. 10 Uhr, 18. 10 Uhr, 19. 10 Uhr, 20. 10 Uhr, 21. 10 Uhr, 22. 10 Uhr, 23. 10 Uhr, 24. 10 Uhr, 25. 10 Uhr, 26. 10 Uhr, 27. 10 Uhr, 28. 10 Uhr, 29. 10 Uhr, 30. 10 Uhr, 31. 10 Uhr, 32. 10 Uhr, 33. 10 Uhr, 34. 10 Uhr, 35. 10 Uhr, 36. 10 Uhr, 37. 10 Uhr, 38. 10 Uhr, 39. 10 Uhr, 40. 10 Uhr, 41. 10 Uhr, 42. 10 Uhr, 43. 10 Uhr, 44. 10 Uhr, 45. 10 Uhr, 46. 10 Uhr, 47. 10 Uhr, 48. 10 Uhr, 49. 10 Uhr, 50. 10 Uhr, 51. 10 Uhr, 52. 10 Uhr, 53. 10 Uhr, 54. 10 Uhr, 55. 10 Uhr, 56. 10 Uhr, 57. 10 Uhr, 58. 10 Uhr, 59. 10 Uhr, 60. 10 Uhr, 61. 10 Uhr, 62. 10 Uhr, 63. 10 Uhr, 64. 10 Uhr, 65. 10 Uhr, 66. 10 Uhr, 67. 10 Uhr, 68. 10 Uhr, 69. 10 Uhr, 70. 10 Uhr, 71. 10 Uhr, 72. 10 Uhr, 73. 10 Uhr, 74. 10 Uhr, 75. 10 Uhr, 76. 10 Uhr, 77. 10 Uhr, 78. 10 Uhr, 79. 10 Uhr, 80. 10 Uhr, 81. 10 Uhr, 82. 10 Uhr, 83. 10 Uhr, 84. 10 Uhr, 85. 10 Uhr, 86. 10 Uhr, 87. 10 Uhr, 88. 10 Uhr, 89. 10 Uhr, 90. 10 Uhr, 91. 10 Uhr, 92. 10 Uhr, 93. 10 Uhr, 94. 10 Uhr, 95. 10 Uhr, 96. 10 Uhr, 97. 10 Uhr, 98. 10 Uhr, 99. 10 Uhr, 100. 10 Uhr, 101. 10 Uhr, 102. 10 Uhr, 103. 10 Uhr, 104. 10 Uhr, 105. 10 Uhr, 106. 10 Uhr, 107. 10 Uhr, 108. 10 Uhr, 109. 10 Uhr, 110. 10 Uhr, 111. 10 Uhr, 112. 10 Uhr, 113. 10 Uhr, 114. 10 Uhr, 115. 10 Uhr, 116. 10 Uhr, 117. 10 Uhr, 118. 10 Uhr, 119. 10 Uhr, 120. 10 Uhr, 121. 10 Uhr, 122. 10 Uhr, 123. 10 Uhr, 124. 10 Uhr, 125. 10 Uhr, 126. 10 Uhr, 127. 10 Uhr, 128. 10 Uhr, 129. 10 Uhr, 130. 10 Uhr, 131. 10 Uhr, 132. 10 Uhr, 133. 10 Uhr, 134. 10 Uhr, 135. 10 Uhr, 136. 10 Uhr, 137. 10 Uhr, 138. 10 Uhr, 139. 10 Uhr, 140. 10 Uhr, 141. 10 Uhr, 142. 10 Uhr, 143. 10 Uhr, 144. 10 Uhr, 145. 10 Uhr, 146. 10 Uhr, 147. 10 Uhr, 148. 10 Uhr, 149. 10 Uhr, 150. 10 Uhr, 151. 10 Uhr, 152. 10 Uhr, 153. 10 Uhr, 154. 10 Uhr, 155. 10 Uhr, 156. 10 Uhr, 157. 10 Uhr, 158. 10 Uhr, 159. 10 Uhr, 160. 10 Uhr, 161. 10 Uhr, 162. 10 Uhr, 163. 10 Uhr, 164. 10 Uhr, 165. 10 Uhr, 166. 10 Uhr, 167. 10 Uhr, 168. 10 Uhr, 169. 10 Uhr, 170. 10 Uhr, 171. 10 Uhr, 172. 10 Uhr, 173. 10 Uhr, 174. 10 Uhr, 175. 10 Uhr, 176. 10 Uhr, 177. 10 Uhr, 178. 10 Uhr, 179. 10 Uhr, 180. 10 Uhr, 181. 10 Uhr, 182. 10 Uhr, 183. 10 Uhr, 184. 10 Uhr, 185. 10 Uhr, 186. 10 Uhr, 187. 10 Uhr, 188. 10 Uhr, 189. 10 Uhr, 190. 10 Uhr, 191. 10 Uhr, 192. 10 Uhr, 193. 10 Uhr, 194. 10 Uhr, 195. 10 Uhr, 196. 10 Uhr, 197. 10 Uhr, 198. 10 Uhr, 199. 10 Uhr, 200. 10 Uhr, 201. 10 Uhr, 202. 10 Uhr, 203. 10 Uhr, 204. 10 Uhr, 205. 10 Uhr, 206. 10 Uhr, 207. 10 Uhr, 208. 10 Uhr, 209. 10 Uhr, 210. 10 Uhr, 211. 10 Uhr, 212. 10 Uhr, 213. 10 Uhr, 214. 10 Uhr, 215. 10 Uhr, 216. 10 Uhr, 217. 10 Uhr, 218. 10 Uhr, 219. 10 Uhr, 220. 10 Uhr, 221. 10 Uhr, 222. 10 Uhr, 223. 10 Uhr, 224. 10 Uhr, 225. 10 Uhr, 226. 10 Uhr, 227. 10 Uhr, 228. 10 Uhr, 229. 10 Uhr, 230. 10 Uhr, 231. 10 Uhr, 232. 10 Uhr, 233. 10 Uhr, 234. 10 Uhr, 235. 10 Uhr, 236. 10 Uhr, 237. 10 Uhr, 238. 10 Uhr, 239. 10 Uhr, 240. 10 Uhr, 241. 10 Uhr, 242. 10 Uhr, 243. 10 Uhr, 244. 10 Uhr, 245. 10 Uhr, 246. 10 Uhr, 247. 10 Uhr, 248. 10 Uhr, 249. 10 Uhr, 250. 10 Uhr, 251. 10 Uhr, 252. 10 Uhr, 253. 10 Uhr, 254. 10 Uhr, 255. 10 Uhr, 256. 10 Uhr, 257. 10 Uhr, 258. 10 Uhr, 259. 10 Uhr, 260. 10 Uhr, 261. 10 Uhr, 262. 10 Uhr, 263. 10 Uhr, 264. 10 Uhr, 265. 10 Uhr, 266. 10 Uhr, 267. 10 Uhr, 268. 10 Uhr, 269. 10 Uhr, 270. 10 Uhr, 271. 10 Uhr, 272. 10 Uhr, 273. 10 Uhr, 274. 10 Uhr, 275. 10 Uhr, 276. 10 Uhr, 277. 10 Uhr, 278. 10 Uhr, 279. 10 Uhr, 280. 10 Uhr, 281. 10 Uhr, 282. 10 Uhr, 283. 10 Uhr, 284. 10 Uhr, 285. 10 Uhr, 286. 10 Uhr, 287. 10 Uhr, 288. 10 Uhr, 289. 10 Uhr, 290. 10 Uhr, 291. 10 Uhr, 292. 10 Uhr, 293. 10 Uhr, 294. 10 Uhr, 295. 10 Uhr, 296. 10 Uhr, 297. 10 Uhr, 298. 10 Uhr, 299. 10 Uhr, 300. 10 Uhr, 301. 10 Uhr, 302. 10 Uhr, 303. 10 Uhr, 304. 10 Uhr, 305. 10 Uhr, 306. 10 Uhr, 307. 10 Uhr, 308. 10 Uhr, 309. 10 Uhr, 310. 10 Uhr, 311. 10 Uhr, 312. 10 Uhr, 313. 10 Uhr, 314. 10 Uhr, 315. 10 Uhr, 316. 10 Uhr, 317. 10 Uhr, 318. 10 Uhr, 319. 10 Uhr, 320. 10 Uhr, 321. 10 Uhr, 322. 10 Uhr, 323. 10 Uhr, 324. 10 Uhr, 325. 10 Uhr, 326. 10 Uhr, 327. 10 Uhr, 328. 10 Uhr, 329. 10 Uhr, 330. 10 Uhr, 331. 10 Uhr, 332. 10 Uhr, 333. 10 Uhr, 334. 10 Uhr, 335. 10 Uhr, 336. 10 Uhr, 337. 10 Uhr, 338. 10 Uhr, 339. 10 Uhr, 340. 10 Uhr, 341. 10 Uhr, 342. 10 Uhr, 343. 10 Uhr, 344. 10 Uhr, 345. 10 Uhr, 346. 10 Uhr, 347. 10 Uhr, 348. 10 Uhr, 349. 10 Uhr, 350. 10 Uhr, 351. 10 Uhr, 352. 10 Uhr, 353. 10 Uhr, 354. 10 Uhr, 355. 10 Uhr, 356. 10 Uhr, 357. 10 Uhr, 358. 10 Uhr, 359. 10 Uhr, 360. 10 Uhr, 361. 10 Uhr, 362. 10 Uhr, 363. 10 Uhr, 364. 10 Uhr, 365. 10 Uhr, 366. 10 Uhr, 367. 10 Uhr, 368. 10 Uhr, 369. 10 Uhr, 370. 10 Uhr, 371. 10 Uhr, 372. 10 Uhr, 373. 10 Uhr, 374. 10 Uhr, 375. 10 Uhr, 376. 10 Uhr, 377. 10 Uhr, 378. 10 Uhr, 379. 10 Uhr, 380. 10 Uhr, 381. 10 Uhr, 382. 10 Uhr, 383. 10 Uhr, 384. 10 Uhr, 385. 10 Uhr, 386. 10 Uhr, 387. 10 Uhr, 388. 10 Uhr, 389. 10 Uhr, 390. 10 Uhr, 391. 10 Uhr, 392. 10 Uhr, 393. 10 Uhr, 394. 10 Uhr, 395. 10 Uhr, 396. 10 Uhr, 397. 10 Uhr, 398. 10 Uhr, 399. 10 Uhr, 400. 10 Uhr, 401. 10 Uhr, 402. 10 Uhr, 403. 10 Uhr, 404. 10 Uhr, 405. 10 Uhr, 406. 10 Uhr, 407. 10 Uhr, 408. 10 Uhr, 409. 10 Uhr, 410. 10 Uhr, 411. 10 Uhr, 412. 10 Uhr, 413. 10 Uhr, 414. 10 Uhr, 415. 10 Uhr, 416. 10 Uhr, 417. 10 Uhr, 418. 10 Uhr, 419. 10 Uhr, 420. 10 Uhr, 421. 10 Uhr, 422. 10 Uhr, 423. 10 Uhr, 424. 10 Uhr, 425. 10 Uhr, 426. 10 Uhr, 427. 10 Uhr, 428. 10 Uhr, 429. 10 Uhr, 430. 10 Uhr, 431. 10 Uhr, 432. 10 Uhr, 433. 10 Uhr, 434. 10 Uhr, 435. 10 Uhr, 436. 10 Uhr, 437. 10 Uhr, 438. 10 Uhr, 439. 10 Uhr, 440. 10 Uhr, 441. 10 Uhr, 442. 10 Uhr, 443. 10 Uhr, 444. 10 Uhr, 445. 10 Uhr, 446. 10 Uhr, 447. 10 Uhr, 448. 10 Uhr, 449. 10 Uhr, 450. 10 Uhr, 451. 10 Uhr, 452. 10 Uhr, 453. 10 Uhr, 454. 10 Uhr, 455. 10 Uhr, 456. 10 Uhr, 457. 10 Uhr, 458. 10 Uhr, 459. 10 Uhr, 460. 10 Uhr, 461. 10 Uhr, 462. 10 Uhr, 463. 10 Uhr, 464. 10 Uhr, 465. 10 Uhr, 466. 10 Uhr, 467. 10 Uhr, 468. 10 Uhr, 469. 10 Uhr, 470. 10 Uhr, 471. 10 Uhr, 472. 10 Uhr, 473. 10 Uhr, 474. 10 Uhr, 475. 10 Uhr, 476. 10 Uhr, 477. 10 Uhr, 478. 10 Uhr, 479. 10 Uhr, 480. 10 Uhr, 481. 10 Uhr, 482. 10 Uhr, 483. 10 Uhr, 484. 10 Uhr, 485. 10 Uhr, 486. 10 Uhr, 487. 10 Uhr, 488. 10 Uhr, 489. 10 Uhr, 490. 10 Uhr, 491. 10 Uhr, 492. 10 Uhr, 493. 10 Uhr, 494. 10 Uhr, 495. 10 Uhr, 496. 10 Uhr, 497. 10 Uhr, 498. 10 Uhr, 499. 10 Uhr, 500. 10 Uhr, 501. 10 Uhr, 502. 10 Uhr, 503. 10 Uhr, 504. 10 Uhr, 505. 10 Uhr, 506. 10 Uhr, 507. 10 Uhr, 508. 10 Uhr, 509. 10 Uhr, 510. 10 Uhr, 511. 10 Uhr, 512. 10 Uhr, 513. 10 Uhr, 514. 10 Uhr, 515. 10 Uhr, 516. 10 Uhr, 517. 10 Uhr, 518. 10 Uhr, 519. 10 Uhr, 520. 10 Uhr, 521. 10 Uhr, 522. 10 Uhr, 523. 10 Uhr, 524. 10 Uhr, 525. 10 Uhr, 526. 10 Uhr, 527. 10 Uhr, 528. 10 Uhr, 529. 10 Uhr, 530. 10 Uhr, 531. 10 Uhr, 532. 10 Uhr, 533. 10 Uhr, 534. 10 Uhr, 535. 10 Uhr, 536. 10 Uhr, 537. 10 Uhr, 538. 10 Uhr, 539. 10 Uhr, 540. 10 Uhr, 541. 10 Uhr, 542. 10 Uhr, 543. 10 Uhr, 544. 10 Uhr, 545. 10 Uhr, 546. 10 Uhr, 547. 10 Uhr, 548. 10 Uhr, 549. 10 Uhr, 550. 10 Uhr, 551. 10 Uhr, 552. 10 Uhr, 553. 10 Uhr, 554. 10 Uhr, 555. 10 Uhr, 556. 10 Uhr, 557. 10 Uhr, 558. 10 Uhr, 559. 10 Uhr, 560. 10 Uhr, 561. 10 Uhr, 562. 10 Uhr, 563. 10 Uhr, 564. 10 Uhr, 565. 10 Uhr, 566. 10 Uhr, 567. 10 Uhr, 568. 10 Uhr, 569. 10 Uhr, 570. 10 Uhr, 571. 10 Uhr, 572. 10 Uhr, 573. 10 Uhr, 574. 10 Uhr, 575. 10 Uhr, 576. 10 Uhr, 577. 10 Uhr, 578. 10 Uhr, 579. 10 Uhr, 580. 10 Uhr, 581. 10 Uhr, 582. 10 Uhr, 583. 10 Uhr, 584. 10 Uhr, 585. 10 Uhr, 586. 10 Uhr, 587. 10 Uhr, 588. 10 Uhr, 589. 10 Uhr, 590. 10 Uhr, 591. 10 Uhr, 592. 10 Uhr, 593. 10 Uhr, 594. 10 Uhr, 595. 10 Uhr, 596. 10 Uhr, 597. 10 Uhr, 598. 10 Uhr, 599. 10 Uhr, 600. 10 Uhr, 601. 10 Uhr, 602. 10 Uhr, 603. 10 Uhr, 604. 10 Uhr, 605. 10 Uhr, 606. 10 Uhr, 607. 10 Uhr, 608. 10 Uhr, 609. 10 Uhr, 610. 10 Uhr, 611. 10 Uhr, 612. 10 Uhr, 613. 10 Uhr, 614. 10 Uhr, 615. 10 Uhr, 616. 10 Uhr, 617. 10 Uhr, 618. 10 Uhr, 619. 10 Uhr, 620. 10 Uhr, 621. 10 Uhr, 622. 10 Uhr, 623. 10 Uhr, 624. 10 Uhr, 625. 10 Uhr, 626. 10 Uhr, 627. 10 Uhr, 628. 10 Uhr, 629. 10 Uhr, 630. 10 Uhr, 631. 10 Uhr, 632. 10 Uhr, 633. 10 Uhr, 634. 10 Uhr, 635. 10 Uhr, 636. 10 Uhr, 637. 10 Uhr, 638. 10 Uhr, 639. 10 Uhr, 640. 10 Uhr, 641. 10 Uhr, 642. 10 Uhr, 643. 10 Uhr, 644. 10 Uhr, 645. 10 Uhr, 646. 10 Uhr, 647. 10 Uhr, 648. 10 Uhr, 649. 10 Uhr, 650. 10 Uhr, 651. 10 Uhr, 652. 10 Uhr, 653. 10 Uhr, 654. 10 Uhr, 655. 10 Uhr, 656. 10 Uhr, 657. 10 Uhr, 658. 10 Uhr, 659. 10 Uhr, 660. 10 Uhr, 661. 10 Uhr, 662. 10 Uhr, 663. 10 Uhr, 664. 10 Uhr, 665. 10 Uhr, 666. 10 Uhr, 667. 10 Uhr, 668. 10 Uhr, 669. 10 Uhr, 670. 10 Uhr, 671. 10 Uhr, 672. 10 Uhr, 673. 10 Uhr, 674. 10 Uhr, 675. 10 Uhr, 676. 10 Uhr, 677. 10 Uhr, 678. 10 Uhr, 679. 10 Uhr, 680. 10 Uhr, 681. 10 Uhr, 682. 10 Uhr, 683. 10 Uhr, 684. 10 Uhr, 685. 10 Uhr, 686. 10 Uhr, 687. 10 Uhr, 688. 10 Uhr, 689. 10 Uhr, 690. 10 Uhr, 691. 10 Uhr, 692. 10 Uhr, 693. 10 Uhr, 694. 10 Uhr, 695. 10 Uhr, 696. 10 Uhr, 697. 10 Uhr, 698. 10 Uhr, 699. 10 Uhr, 700. 10 Uhr, 701. 10 Uhr, 702. 10 Uhr, 703. 10 Uhr, 704. 10 Uhr, 705. 10 Uhr, 706. 10 Uhr, 707. 10 Uhr, 708. 10 Uhr, 709. 10 Uhr, 710. 10 Uhr, 711. 10 Uhr, 712. 10 Uhr, 713. 10 Uhr, 714. 10 Uhr, 715. 10 Uhr, 716. 10 Uhr, 717. 10 Uhr, 718. 10 Uhr, 719. 10 Uhr, 720. 10 Uhr, 721. 10 Uhr, 722. 10 Uhr, 723. 10 Uhr, 724. 10 Uhr, 725. 10 Uhr, 726. 10 Uhr, 727. 10 Uhr, 728. 10 Uhr, 729. 10 Uhr, 730. 10 Uhr, 731. 10 Uhr, 732. 10 Uhr, 733. 10 Uhr, 734. 10 Uhr, 735. 10 Uhr, 736. 10 Uhr, 737. 10 Uhr, 738. 10 Uhr, 739. 10 Uhr, 740. 10 Uhr, 741. 10 Uhr, 742. 10 Uhr, 743. 10 Uhr, 744. 10 Uhr, 745. 10 Uhr, 746. 10 Uhr, 747. 10 Uhr, 748. 10 Uhr, 749. 10 Uhr, 750. 10 Uhr, 751. 10 Uhr, 752. 10 Uhr, 753. 10 Uhr, 754. 10 Uhr, 755. 10 Uhr, 756. 10 Uhr, 757. 10 Uhr, 758. 10 Uhr, 759. 10 Uhr, 760. 10 Uhr, 761. 10 Uhr, 762. 10 Uhr, 763. 10 Uhr, 764. 10 Uhr, 765. 10 Uhr, 766. 10 Uhr, 767. 10 Uhr, 768. 10 Uhr, 769. 10 Uhr, 770. 10 Uhr, 771. 10 Uhr, 772. 10 Uhr, 773. 10 Uhr, 774. 10 Uhr, 775. 10 Uhr, 776. 10 Uhr, 777. 10 Uhr, 778. 10 Uhr, 779. 10 Uhr, 780. 10 Uhr, 781. 10 Uhr, 782. 10 Uhr, 783. 10 Uhr, 784. 10 Uhr, 785. 10 Uhr, 786. 10 Uhr, 787. 10 Uhr, 788. 10 Uhr, 789. 10 Uhr, 790. 10 Uhr, 791. 10 Uhr, 792. 10 Uhr, 793. 10 Uhr, 794. 10 Uhr, 795. 10 Uhr, 796. 10 Uhr, 797. 10 Uhr, 798. 10 Uhr, 799. 10 Uhr, 800. 10 Uhr, 801. 10 Uhr, 802. 10 Uhr, 803. 10 Uhr, 804. 10 Uhr, 805. 10 Uhr, 806. 10 Uhr, 807. 10 Uhr, 808. 10 Uhr, 809. 10 Uhr, 810. 10 Uhr, 811. 10 Uhr, 812. 10 Uhr, 813. 10 Uhr, 814. 10 Uhr, 815. 10 Uhr, 816. 10 Uhr, 817. 10 Uhr, 818. 10 Uhr, 819. 10 Uhr, 820. 10 Uhr, 821. 10 Uhr, 822. 10 Uhr, 823. 10 Uhr, 824. 10 Uhr, 825. 10 Uhr, 826. 10 Uhr, 827. 10 Uhr, 828. 10 Uhr, 829. 10 Uhr, 830. 10 Uhr, 831

